

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

217 (7.8.1936)

Stadt ziehen, sie sind die ersten, die die Petroleumlampen in die Kirchen und Klöster tragen und den Feuerbrand werfen. In dem berühmten Kloster an der Avenida Ariol sollen 250 Mönche unter dem Jubel des Mob verbrannt worden sein. Die Leichen der Nonnen, die halb mumifiziert in ihren Särgen lagen, sind ausgegraben und zum Spott der entmenschten Volksmassen ausgestellt worden. Fabrikarbeiterinnen und rote Genossen waren es, die zwölf bekannte Fabrikbesitzer mit Benzin übergossen, sie an die Haustüren banden und als lebende Fackeln in den nächtlichen Straßen leuchten ließen. Die Familie eines Streckenwärters wurde in ihre Hütte eingeschlossen und verbrannt, weil der Mann angeblich einem Faschisten zur Flucht verholfen hatte. Die spanische Tscheka unter Leitung der Moskauer Genossen hat sich im vornehmen Hotel Rib und im Hotel Colon eingerichtet. Dort werden die Unterklasse diktiert, dort tagt auch das sogenannte Volksgericht das ähnlich wie in Sowjetrußland sich gar nicht die Mühe nimmt zu unteruchen und irgend eine Schuld festzustellen, sondern das alle irgendwie unliebame Personen kurzer Hand hinrichten läßt. Man spricht in Barcelona von 3000 Hinrichtungen. Manfraktionen mit Leichen beladen fahren durch die Stadt und werfen ihre Last in irgend eine Abfallgrube. Es besteht in Barcelona zwar noch eine angebliche Regierung von Sozialradikalen unter Companys, aber ihr sind 15 Ausschüsse von Anarchisten, Kommunisten und von einfachem Gesindel beigegeben, das soeben aus den Gefängnissen befreit, sich nun an allen Richtern und Polizeibeamten rächen will. Die Hefe der Groß- und Hofenstadt läßt ihren Intitakten freien Lauf.

In Malaga und in allen der Städte, die den Anarchisten und Kommunisten ausgeliefert sind, herrschen königliche Inhabende. Das heißt der Moskauer Sender, niemand Pardon zu geben, und Senins Parole: Raubt das Geraubte mit der er den Pöbel für sich gewannt wird immer wieder wiederholt. In der Gegend von Malaga haben die Volksschwärmer einige Offiziere mit den Weinen an die Kronen von zwei nebeneinanderstehenden, herabgebogenen jungen Bäumen gebunden und sie dann auseinanderzerrissen lassen. Sie wurden unter furchtbaren Qualen zerrissen. In Madrid, wo die Regierung noch einige Autorität besitzt, und wo die gemäßigteren Kreise noch einigen Einfluß haben, sind derart entsetzliche Gräueltaten vermieden worden, aber auch dort herrscht Raub und Mord, und Kirchen und Paläste gehen in Flammen auf.

Wie lange wird der Bürgerkrieg noch dauern? Die rote Regierung findet nicht nur in Moskau, sondern, wie es scheint, auch in Frankreich Unterstützung. In Spanien ist die gesamte Menschheit aufgefressen, ist nicht erkennen will. In Madrid selbst scheint man in den Kreisen, die noch ein wenig Besonnenheit bewahrt haben, den Ernst der Lage zu erkennen. Der Führer der Sozialdemokraten Pena betont in einer Radioansprache zwar, daß die rote Regierung den Sieg erringen werde, daß aber, wenn der Bürgerkrieg noch einen Monat dauere, ein unentwirrbares Chaos die Folge sein werde. Unschätzbare Werte werden vernichtet, die Finanzen sind zerrütet und die Peleta wird in Gibraltar nur noch zu ungefähr einem sechstel ihres Wertes angenommen. Die Rolle, die Moskau jedoch immer offener bei den Auseinandersetzungen spielt, verdient die höchste Beachtung; denn was sich hier abspielt, ist schließlich für die ganze Welt von einschneidender Bedeutung.

Ruhe in Griechenland

CP, Belgrad, 6. Aug. Die Telefon-Verbindungen mit Griechenland sind auch heute noch nicht wiederhergestellt, so daß man im allgemeinen bezüglich der Ereignisse in Griechenland auf die neuerlichen Telegramme aus Athen angewiesen ist. Im Laufe des heutigen Tages sind aber auch private Nachrichten in Belgrad eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß in ganz Griechenland Ruhe herrscht. Der Generalkrieg wurde nur in ganz geringem Umfange durchgeföhrt. Das Abheuern Straßenbild hat das übliche Aussehen; nur die Kraftdroschken verkehren nicht. Der Straßenbahn- und der Autobus-Verkehr dagegen ist völlig normal. Seit Mittwochnachmittag erscheinen auch wieder die Zeitungen regelmäßig, lesen aber unter strenger Zensur, so daß sie den Eindruck der Diktatur auf die einzelnen politischen Parteien nicht genau wiedergeben können. Im allgemeinen wird das neue Regime auch von der Regierung selbst in ihren offiziellen Dokumenten als Diktatur bezeichnet.

Neue Höchstleistungen

Zweimal Weltrekord Fünfmal Olympischer Rekord in einem Rennen

Das war ein Rennen im 1500-Meter-Endlauf, wie man es zwar nach dem ganzen Verlauf der Vorkämpfe erwartete, aber in dieser gewaltigen Steigerung der Leistungen doch nicht für möglich gehalten hätte. Der Weltrekord von 3:48,8 Minuten um eine volle Sekunde von dem Sieger, dem Amerikaner Lovelock, verbessert, von dem Zweiten, dem Amerikaner Cunningham, auch noch unterboten und von insgesamt fünf Häusern der olympische Rekord verbessert, das ist ein Ergebnis, das die höchsten Erwartungen übertrifft.

Dieser blutdurstige Endlauf aus Neuseeland ist ein unerhörtes Rennen, so flug und in einem solch herrlichen Stil, daß das ganze Stadion in einen Begeisterungstau mel kam, als Lovelock überlegen ins Ziel ging. Wir sahen Lovelock 1933 in Turin im Kampf mit dem Italiener Beccali bei den Studentenweltmeisterschaften, sahen mit diesem sympathischen jungen Mann abends in einem italienischen Gartenlokal und wußten, daß dieser hervorragende Läufer einmal zur olympischen Siegerehrung kommen werde. Heute hat er für seine Turiner Niederlage an dem Olympiastadion von 1932, Beccali, Rache genommen, der noch von dem Amerikaner Cunningham geschlagen wurde, der mit 3:48,4 Minuten den bisherigen Weltrekord ebenfalls verbesserte.

Endlich Englands Flage am Siegesmast Die englischen Leichtathleten hatten bisher bei den Olympischen Spielen etwas enttäuscht. Die Engländer waren sonst immer zu den Olympischen Spielen in der Form ihres Lebens. Aber diesmal traten sie, vor allem in der Mittelstrecke, nicht in Erscheinung. Für den Sieg

Deutscher Dampfer beschossen

Krafter Rechtsbruch eines Zerstörers der spanischen Regierung

Berlin, 6. August. In den in Händen der spanischen Regierung befindlichen Häfen, besonders in den am Mittelmeer gelegenen, droht die Nacht immer mehr an kommunistisch-anarchistische Elemente hinüberzugehen. Die deutschen Seestreitkräfte sind daher weiterhin in zwei Gruppen zur Unterstützung deutscher Flüchtlinge und zur Wahrnehmung deutscher Interessen in Spanien tätig.

Bei der Nordgruppe hat Kreuzer „Albatros“ das Anlaufen von La Coruna in Händen der nationalen Regierung zunächst zurückgestellt, da sich die Lage in Bilbao verschärft hat. „Albatros“ ist daher am 6. 8. früh in die Hafenstadt Bilbao, Portugalete, zurückgekehrt, von wo am 6. 8. der Dampfer „Weser“ mit 180 Flüchtlingen, darunter 15 Deutschen, nach Vagone in See gegangen ist. In Vagone sind 15 Deutsche freiwillig zurückgeblieben. Mit diesen wird durch das Torpedoboot „Albatros“ am 6. 8. erneut Fühlung aufgenommen.

Vor Gijon liegt das Torpedoboot „See Adler“, das am 5. 8. 15 Flüchtlinge, unter ihnen fünf Deutsche, an Bord genommen hat. In dieser Stadt beginnt sich bereits Lebensmittelmangel bemerkbar zu machen; das Torpedoboot hat daher den noch in ihren Wohnungen verbliebenen 25 Deutschen und Dehlerreidern Proviant abgegeben.

Bei der Südgruppe wurden 30 Deutsche und 8 Ausländer nach dreitägiger Einschiffung auf dem Panzer-

schiff „Admiral Scheer“ einem aus Barcelona nach Genua auslaufenden italienischen Dampfer übergeben. Zur Aufnahme des weiteren Flüchtlingstromes aus den Mittelmeerbäfen und ihrem Hinterlande stehen augenblicklich sechs deutsche Dampfer zur Verfügung. Zur Unterstützung der deutschen Flüchtlinge und zur reibungslosen Durchführung der Einschiffung werden die Schiffe der Südgruppe, die Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ sowie die Torpedoböote „Leonard“ und „Duch“ die spanischen Mittelmeerbäfen Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona und Barcelona erneut anlaufen.

Am 4. August wurde vor Karache, Spanisch-Marokko, der vor Anker liegende deutsche Dampfer „Sevilla“ ohne jeden Grund und ohne jegliche vorhergehende Warnung von dem spanischen Regierungszerstörer „Almirante Valdes“ 15 Minuten lang beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Den daraufhin sofort ausgelaufenen Dampfer hat der gleiche Zerstörer unterhalten und ihm das Anlaufen von Karache unterlassen. Gegen diesen krafter Rechtsbruch und gegen die Anwendung willkürlicher Gewalt hat die deutsche Reichsregierung scharfen Protest eingelegt. Außerdem wird der Befehlshaber der Vinienschiffe, Konteradmiral Carl, bei dem Chef der spanischen Regierung, die nachdrücklichst Verwahrung einlegen und versprechen, daß sofortige Maßnahmen gegen die Wiederholung derartiger Ausschreitungen getroffen werden.

3000 Mann nach dem Festland gebracht

Die Truppentransporte der Nationalisten von Mexiko nach Spanien

Drahtbericht des „Führer“

U. P. Gibraltar, 6. Aug. Auf fünf Truppentransportschiffen der Nationalisten, die am Mittwoch als Handelsdampfer getarnt unter Ausnutzung des herrschenden dichten Nebels die Straße von Gibraltar zu überqueren vermochten, sind nach einer Rundfunkmeldung des spanischen Fremdenlegationsdirektors Yaguez dreitausend Soldaten der Militärpartei nach dem spanischen Festland gelangt.

Ein Korrespondent der United Press, der im Automobil von Gibraltar aus nach Algeciras hinübergefahren war, konnte dort die Ausladung der Truppen beobachten, die aus Marokkanerabteilungen und Fremdenlegionären bestanden; auch eine Anzahl bewaffnete

Frauen waren in ihren Reihen zu sehen. Außer dem Militär wurden auf den von Mexiko kommenden vier Tanks, Maschinengewehre und große Mengen verschiedener Artillerie- und Kriegsmaterials abgeladen. Die Truppen wurden die Nacht über in der Stierkampfarena von Algeciras untergebracht, von wo aus sie in das Kampfgebiet vor Malaga weitertransportiert werden sollen. Die Nationalisten sind durch das endliche Eintreffen der langerechneten nordafrikanischen Verstärkungen in ihrer Siegesgewissheit bekräftigt worden. Oberst Yaguez erklärte in seiner Rundfunkrede, nunmehr sei damit zu rechnen, daß die Militärpartei binnen einer Woche die Lage völlig in ihre Hand bekommen werde.

Asien - Afrika - Europa an einem Tage

Großartige Sportflugleistung Elli Weinhorn-Rosemeyers

Berlin, 6. Aug. Nach einem Eintagsflug Asien-Afrika-Europa traf am Donnerstag kurz nach 19.15 Uhr Frau Elli Weinhorn-Rosemeyer auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein.

Am Donnerstag 0.30 Uhr (Ortszeit) war die Fliegerin in Damaskus in Richtung Kairo gestartet. In der ägyptischen Hauptstadt war sie zur Brennstoffaufnahme gelandet, und um 3.40 Uhr (Ortszeit) in Richtung Europa wieder abgeflogen. Nach Zwischenlandungen in Athen und Budapest erreichte sie nach insgesamt etwa 20stündigem Flug (einschließlich der Zwischenlandungen) den Berliner Zentralflughafen.

Dieser Flug, mit dem Elli Weinhorn-Rosemeyer während der Olympischen Spiele erstmalig an einem einzigen Tage gewissermaßen drei Erdteile verbunden hat, stellt nicht nur dem fliegerischen Können der Pilotin, sondern auch der Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeug- und Motorenindustrie das allerbeste Zeugnis an.

Zum Empfang der Fliegerin hatten sich neben ihrem Mann, dem bekannten Rennfahrer Bernd Rosemeyer, Vertreter des Luftfahrtministeriums, des Luftpostverbandes, der Bayerischen Flugzeugwerke, von denen das von Elli Weinhorn benutzte Flugzeug gebaut wurde, und zahlreiche Presseleute am Hofe eingefunden. Um 19.15 Uhr kam die Maschine aus südöstlicher Richtung in Sicht, wenig später brauste sie mit eingeschobenem Fahrgestell und großer Geschwindigkeit über den Flughafen. Als die Fliegerin nach glatter Landung um 19.20 Uhr auf dem Hofe ihrer Maschine entstieg, war sie sofort von zahlreichen Gratulanten umringt, die sie herzlich zu ihrem neuen großen Erfolg beglückwünschten. Elli Weinhorn-Rosemeyer, der man die Strapazen des Fluges nicht ansah, zeigte sich über das gute Gelingen sehr erfreut, dies um so mehr, als sie stellenweise starke Gewitter und Gegenwind angetroffen hatte. Die Worte der Anerkennung und des Dankes, die sie von allen Seiten zu hören bekam, brachte die bekannte deutsche Gesellschafts- und Sportjournalistin, die ebenfalls erschienen war, wohl auf die einfachste Formel, indem sie die „Kollagen“ mit den Worten begründete: „Elli, du bist doch ein toller Kerl!“

Auf ihrem Rückflug von Damaskus legte Elli Weinhorn-Rosemeyer 3550 Kilometer zurück, so daß man bei Hinzurechnung der 2680 Kilometer für den Flug auf eine Gesamtstreckeleistung von 6230 Kilometern in 2 1/2 Flugtagen kommt. Für ihren Flug benutzte sie ein vierstelliges Kabinenflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke Augsburg, Konstruktion Messerschmitt, Typ Taifun, mit Argus-Motor E. S. mit 260 PS. Die Höchstgeschwindigkeit der Maschine beträgt 310 Kilometer, die Reisegeschwindigkeit 260 Kilometer.

Stabschef Luze beglückwünscht die Olympiasieger Manger und Ebel

Berlin, 6. Aug. Stabschef Luze hat an den Olympiasieger im Gewichtsteben, der Schwergewichtsklasse, Josef Manger, folgendes Telegramm gerichtet: „Für die großartige Leistung, mit der Sie im Gewichtsteben der Schwergewichtsklasse die Goldene Medaille für Deutschland erkämpften, spreche ich Ihnen Glückwünsche und Anerkennung aus. Gleichzeitig befordere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Stabschef der Freistilringer, Ehrh. In den zweiten Sieger im Freistilringen, Ehrh. sandte der Stabschef ebenfalls ein Glückwunschtelegramm: „Zur Silbernen Medaille, die Sie im Freistilringen für Deutschland erkämpften, meinen Glückwunsch und meine Anerkennung. Gleichzeitig befordere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Vorkämpfer Luze.“



Der Führer und Reichkanzler hat dem Präsidenten der Republik Vostwin anlässlich des Unabhängigkeitstages von Bolivien telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Se. Majestät Boris III., Zar der Bulgaren, befindet sich seit Dienstag inoffiziell in Berlin, wobei der König Ihre Majestät die Königin begleitet, die sich in einer Berliner Klinik einem letzten chirurgischen Eingriff unterziehen mußte.

Ein hundert englische Polizisten von Scotland Yard, die unter Führung des Chief-Constable Gowers-Baker augenblicklich zum Studium der polizeilichen Maßnahmen während der Olympischen Spiele in Berlin weilen, legen am Ehrenmal Unter den Linden im Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges einen großen Korberfüllten mit blau-weißen Schleifen nieder.

In der Unterzeichnung des deutsch-litauischen Warenabkommens steht der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“ ein bemerkenswertes Ereignis, das in den Rahmen der Friedenspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands gehört. Obgleich das Abkommen rein wirtschaftlicher Art ist, geht es doch in das System von Vereinbarungen und Freundschaften, mit denen das Reich seit dem deutsch-polnischen Übereinkommen die Beziehungen mit seinen Nachbarn regeln wollte.

Der Reichswalter des NS-Belehrerbundes, Hauptamtlicher Gauleiter Wächter, hat dem Leiter des Hilfsausschusses für Spaniendeutsche, Gauleiter Bohle-Berlin, 20.000 Reichsmark zur Vinderung der Not der dort betroffenen Volksgenossen überwiesen.

Eine stürmische Ansprache fand am Donnerstag in der französischen Kammer aus Anlaß der Interpellationsanträge über die Befreiung der Fabriken durch Streikende statt. Schließlich erreichte die Regierung durch eine Abstimmung, in der sie mit 380 gegen 197 Stimmen Sieger blieb, die Vertagung der Interpellationsanträge.

In Grammont in Belgien drangen Einbrecher in eine Marienkapelle ein und beraubten eine von der Bevölkerung als wunderbar verehrte Muttergottes-Statue der goldenen Krone, einer sehr kostbaren Perlenkette und eines goldenen Zepfers mit eingelegeten Edelsteinen von sehr hohem Wert. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Wahrscheinlich handelt es sich hier um kommunistische Elemente, die sich offenbar vor ihren Genossen in Moskau und Spanien nichts vergeben wollen.

In der Nähe des amerikanischen Flughafens von St. Louis kürzte wenige Minuten nach dem Start ein zweimotoriges Großpassagerflugzeug der Linie St. Louis-Chicago aus unbekannter Ursache in 300 Meter Höhe ab und ging in Flammen auf. Die acht Insassen wurden getötet. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Die Mehrzahl der Fluggäste waren Geschäftsleute aus Chicago.

In Gleded, etwa 60 Km. südlich von Budapest, brach Donnerstag nachmittag in der berühmten protestantischen Kirche ein Brand aus, der sich rasch verbreitete. Der Kuppel der Kirche kürzte ein. Infolge des bestigen Brandes sprang das Feuer auf 9 benachbarte Häuser über, deren Dächer ebenfalls abbrannten.

Am Dent Blanche südlich von Zinal im Kantone Valais kürzten beim Aufstieg ein Engländer und ein einheimischer Träger infolge Bruches einer Schneeföhre 1000 Meter tief ab. Eine Bergungskolonnen ist unterwegs.

Empfang beim Führer

Berlin, 6. Aug. Der Führer und Reichkanzler gab heute zu Ehren der während der Olympischen Spiele in Berlin weilenden Fürstlichkeiten ein Frühstück, an dem Seine Majestät der König der Bulgaren, Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz von Italien und Prinzessin Maria von Savoyen, der Kronprinz von Griechenland, der Erbprinz und die Erbprinzessin Gustav Adolf von Schweden, Prinz und Prinzessin Philipp von Hessen, Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Christoph von Hessen, ferner der königlich italienische Propagandaminister Alfieri und Generalkonsul und italienischer Konsul in Berlin, der königlich schwedische Gesandte af Birken, der königlich griechische Gesandte Niso-Danagab mit ihren Damen teilnahmen.

Ferner waren Ministerpräsident Generaloberst Brüning, Generalleutnant von Blomberg, Reichsminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Bouffier, die Staatssekretäre Dr. Weizsäcker, Dr. Rammers, Funk und die Herren der persönlichen Umgebung des Führers mit ihren Damen anwesend.

Längerer Besuch König Boris' beim Führer

Berlin, 6. Aug. Der in Berlin weilende König der Bulgaren, Seine Majestät Boris III., hat heute dem Führer und Reichkanzler einen längeren Besuch ab.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Rothmann, Für Sport und den Gemueten: Richard Wolfrum, Für das Reich: Frau Neuschäfer, Für Lokales: Max Böhm, Für Wirtschaft: Frau Neuschäfer, Für Bewegung und Parteimethoden: Wolf Steinbrunn, Für Ausland: Frau Neuschäfer.

Für Anzeigen: Walter Gayer, Schmiedestraße 10, Berlin. (Zur Zeit in Potsdam) Dr. Egon Bittner, Potsdam.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Berlin.

Notationsdruck: Schönerode'sche Druck- u. Verlagsanstalt, Berlin.

DA. VII. 1936

Zweimalige Ausgabe 11 798 Stück

Einmalige Ausgabe 60 203 Stück

Vertrieb: Berlin 8 249 Stück, Reichs-Rundschau 1844 Stück, Aus der Ortenau 1700 Stück

Einmalige Ausgabe 36 596 Stück, Reichs-Rundschau 12 807 Stück, Aus der Ortenau 11 200 Stück

Gesamtdruckauflage 72 006 Stück



XI. OLYMPISCHE SPIELE BERLIN

Speerwurfsieger Stöck

Ein Deutscher bricht die finnische Vormachtstellung

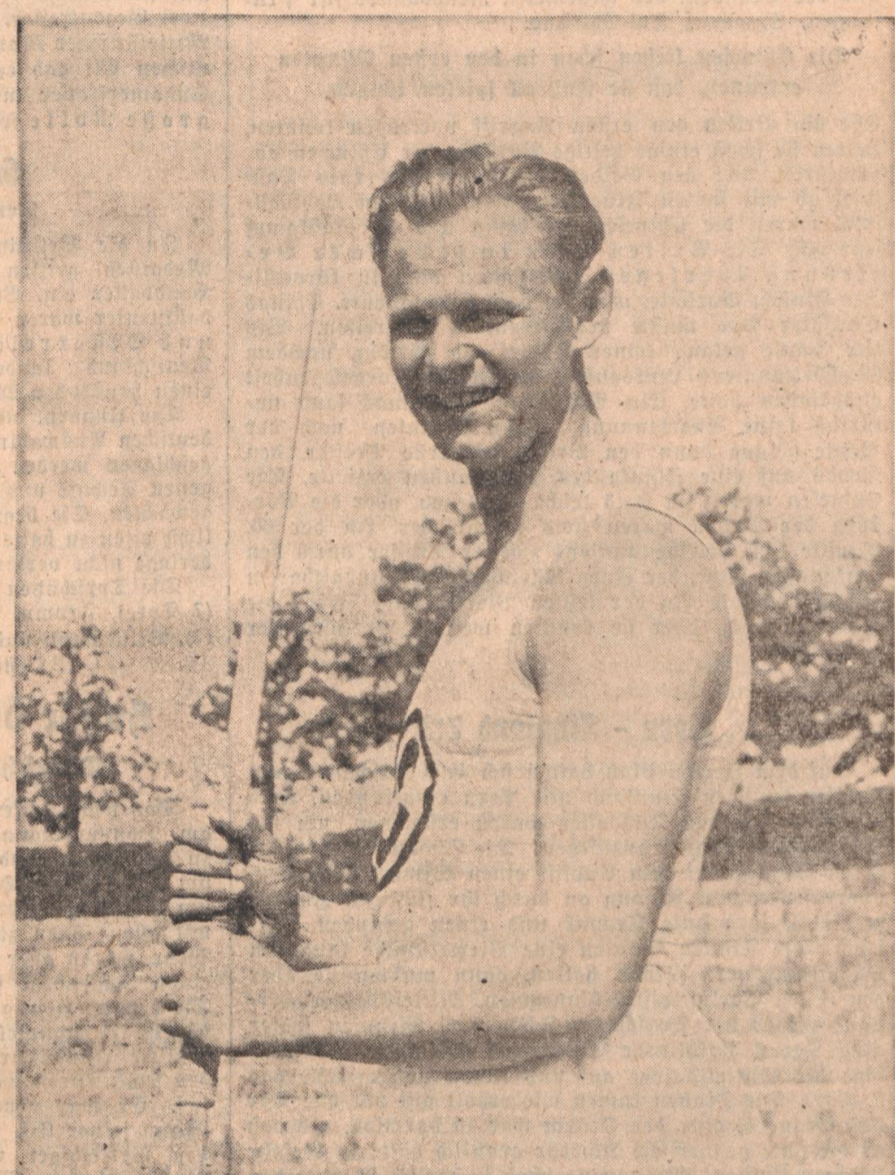
Das Speerwerfen, das im Anschluß an den 1500-Meter-Lauf entschieden wurde, gestaltete sich zu einem unerwarteten, dafür um so befalliger angenommenen, herrlichen deutschen Sieg. Der Berliner Gerhard Stöck, der schon im Angeltoben eine Bronze-Medaille gewann, setzte sich beim zweiten Durchgang der Entscheidung mit einem Wurf von 71,84 Meter vor die führenden Finnen und diese Weite wurde von seinem anderen Teilnehmer mehr erreicht oder übertroffen. Damit hand Gerhard Stöck Olympiasieger. Auf den zweiten und dritten Platz legten die Finnen mit Arjo Riikonen und Kaarlo Toivonen Vorschlag, während der finnische Weltrekordmann Matti Järvinen, dessen Schulterverletzung noch nicht ausgeheilt ist, noch dem Schweden Alfons Atterwall den Vortritt lassen mußte. Es folgte der Amerikaner Alton Terry. Die beiden übrigen Deutschen, Dr. Gottfried Weimann und Friedrich Gerdes, konnten nicht an ihre besten Leistungen anknüpfen und schieden mit mäßigen Leistungen im Vorkampf aus.

17 Speerwerfer, die am Vormittag in der Entscheidung die 60 Meter überworfen hatten, marschierten zum Vorkampf in die Kampfbahn und schlugen am Vektor ihre Felle auf. Im ersten Durchgang setzte sich Weltrekordmann, Matti Järvinen mit einem Wurf von 68,30 Meter an die Spitze, nachdem vor ihm der Deutsche Gerdes übergetreten war. Unser Dr. Weimann kam anschließend nur an die 50-Mtr.-Marke(!), während Stöck bei einem allzu kraftvollen Wurf von etwa 67 Meter übertrat. Der Amerikaner Terry (67,10) und der Schwede

Atterwall (67) waren hinter Järvinen die besten Werfer. Im zweiten Durchgang setzte sich dann der Finne Riikonen mit 70,77 Meter an die Spitze und auch Atterwall übertraf noch Järvinen. Stöck sicherte sich mit einem Wurf von 68,11 Meter einen Platz in der Entscheidung, während Weimann nur 63,50 Meter erreichte und Gerdes die 60 Meter überhaupt nicht erreichte. Nach dem dritten Versuch ergab sich folgender Stand: Riikonen 70,77 Meter, Atterwall 69,20 Meter, Järvinen 69,18 Meter, Toivonen 68,76 Meter, Stöck 68,11 Meter und Terry 67,15 Meter. Diese sechs Athleten erreichten den Endkampf, der sofort sich anschloß.

Im ersten Durchgang konnte sich niemand verbessern, aber im zweiten feste sich unser Stöck mit 71,84 Meter an die Spitze und behauptete sie auch im dritten, da sich mit Ausnahme von Toivonen, der Atterwall verdrängte, keiner der übrigen Werfer verbessern konnte. Zwar schallte es von den Rängen: „Stöck, Stöck, Stöck — wirf den Speer noch weiter weg!“, aber die 71,84 Meter konnte er nicht mehr übertreffen. Er kam bei seinem letzten Versuch nur auf etwa 66 Meter und mußte noch ganze Minuten überstehen, da die vier Skandinavier noch nach ihm warfen. In Los Angeles wurde bekanntlich feinerzeit Dr. Weimann noch übertroffen, aber diesmal blieben die Finnen und der Schwede hinter einem Deutschen zurück.

1. Gerhard Stöck (Deutschland)	71,84 Meter
2. Arjo Riikonen (Finnland)	70,77 Meter
3. Kaarlo Toivonen (Finnland)	70,62 Meter
4. Alfons Atterwall (Schweden)	69,20 Meter
5. Matti Järvinen (Finnland)	69,18 Meter
6. Alton Terry (USA)	67,15 Meter



Gerhard Stöck gewann nach der Bronzemedaille im Angeltoben die Goldene im Speerwerfen.

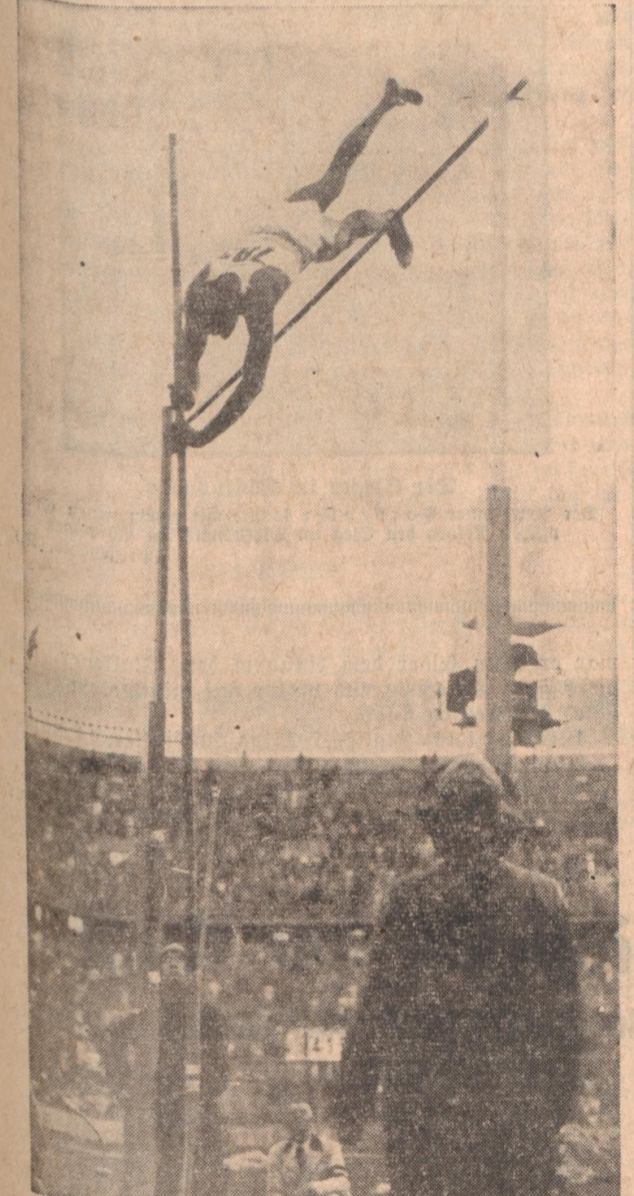
Von der „Bronzener“ zur „Goldenen“

Der strahlende Speerwurfsieger Gerhard Stöck erzählt

Drahtbericht unserer nach Berlin entsandten Olympia-Schriftleitung

Das war für uns wie ein unerwartetes Geschenk, als Gerhard Stöck gestern nachmittag bei der Speerwurfscheidung bei seinem vorletzten Wurf noch einmal alle Kräfte aufnahm und eine Weite erreichte, die vorher keiner der gefährlichen Finnen hatte schaffen können. Diesem kraftvollen Kämpfer mußten wir die Hand drücken und ihm zu diesem größten seiner bisherigen Erfolge gratulieren. Während wir durch die geheimnisvollen Gänge rannten, die zu den streng bewachten Mannschaftsräumen führen, drang von draußen das Deutschland- u. Fort-Bellied herein, mit dem Stöck bei der Siegerehrung geehrt wurde. Später noch kam dann der Jubel, als Stöck, der am Sonntag zusammen mit Weölke beim Führer gewesen war, oben in der Führerloge den Glückwunsch Adolf

Hitlers entgegennahm. Drinnen, auf dem Weg zu den Mannschaftsräumen haben wir die drei Finnen, still und verschlossen gingen sie zu ihren Kabinen. Ein finnischer Pressemann, der gleich mir die gute Nahe gehabt hatte, möglichst früh in diese heiligen Räume einzudringen, sprach kurz mit Riikonen und Toivonen. Riikonen, der mit Stöck zusammen den Wettkampf mit dem gleichen finnischen Speer betrieben hatte, sagte nur kurz, daß Stöck ein sehr guter Kamerad sei, dem er den Sieg gönne. Der finnische Pressemann sagte dann nachher zu mir über die kurz angebundene Art der Finnen, daß die drei Finnen geglaubt hatten, alle drei Medaillen für ihr Land zu erobern,



und daß sie da nach dem Kampf natürlich nicht gleich die Preiswürdigsten wären, ist wohl selbstverständlich. Droben vor der deutschen Box kommt eben ein aufgeregter Zuschauer an. Wir hören nur noch, wie er zu dem die Türe hütenden Aktiven sagt, er sei Direktor... und das Weitere ging in Gemurmel unter. Aber dafür ging die Türe zu den Mannschaftsräumen der Deutschen auf. Wir wüssten mit hinein und erfahren nun, daß der begeisterte Zuschauer der Direktor der Schule war, an der Stöck sein Referendariat als Mittelschullehrer durchmacht. Direktor Quandt war ganz außer sich vor Freude, als wir ihn nach ein paar Daten aus Stöcks Leben fragten. Er mußte nur, daß Stöck 1911 geboren ist und im übrigen sei er eben ein fabelhafter Kerl und ein feiner Lehrer, der sowohl in Turnen und Sport wie im englischen Unterricht vorbildlich sei.

Nur, daß die Ruben, die in der Klasse Stöcks sind, für ihren Lehrer begeistert sind. Und dann kommt Stöck selbst. Groß gewachsen, blond, ist er ein ganz prachtvoller Typ des deutschen Athleten. Jubelnd begrüßt ihn sein

Direktor, seine Kameraden und wir paar Presseleute. Natürlich hatte der Direktor das Vorrecht, der nahm Stöck an beiden Händen und sagte zu ihm: „Mein lieber Stöck, das war ein Jubel heute nachmittag. Die Klasse durfte während ihres Kampfes am Radio sitzen und den ganzen Kampflauf mit anhören. Und jetzt möchte ich Sie nur bitten, mir eine Zeit zu sagen, in der die Ruben zu Ihnen kommen können und Ihnen gratulieren dürfen.“ Diese Zeit wurde von dem glücklichen Stöck natürlich gleich ausgemacht, denn der überfrohe Direktor hat zur Feier dieses Sieges seines Referendats den Ruben aus der Klasse Stöck freigegeben.

Darnach verabschiedet sich der Direktor und dann waren wir an der Reihe. Zunächst war Stöck nicht ganz erfreut, daß da schon wieder ein paar neugierige Ausfrager waren, aber als wir ihm versprochen, keinen Schmutz zu machen, da war er gerne bereit, auf unsere Fragen zu antworten. Wir ließen zunächst den finnischen Kollegen mit Fragen anfangen. Er wollte natürlich zuerst wissen, wie Stöck die finnischen Werfer beurteile. „Von den Finnen haben wir ja gelernt und Matti Järvinen ist mein Freund.“ Das sagt eigentlich alles. Trotzdem kam in netten Plauderminuten noch ganz kurz der sportliche Werdegang Stöcks ungefähr wie folgt zutage: Stöck war bis etwa 1929 in der Deutschen Turnerschaft und hat eigentlich ausgesprochen sich nur mit Geräteturnen befaßt. Er hat dann langsam angefangen, auf die Leichtathletik überzugehen und war, da er körperlich alle Vorbedingungen eigentlich erfüllt, der geborene Zehn-Kämpfer. Vor ein paar Jahren sah er zum ersten Male die finnischen Speerwerfer und seit 1933 hat er sich auch sehr stark mit dem Speerwerfen beschäftigt. Nebenher ging aber immer noch das Training für den Zehnkampf, so daß er im Speerwerfen eigentlich nie eine ganz große Leistung erreichen konnte. Er fand immer ein wenig im Schatten von Weimann, den er gestern ganz überzeugend

geschlagen hat. 1935 allerdings war ihm mancher Erfolg in der Speerwurfscheidung beschieden. Er wurde deutscher Meister und stellte auch mit 73,96 Meter einen deutschen Rekord auf. Seither gehört er eigentlich als einer der zuverlässigsten Kämpfer unserer deutschen Ländermannschaft an. Ueber seinen Kampf sagt er, daß er von vornherein sehr stark mit den Finnen gerechnet hat. Er kamte ja vor allen Dingen Järvinen, dann auch wußte man, daß Riikonen nach seinem Ergebnis sehr stark war. Den

Das heutige Programm:

Zehnkampf (den ganzen Tag)
 15.00 Uhr: 400 Meter, Vorentscheidung
 15.15 Uhr: 6000 Meter, Entscheidung
 17.30 Uhr: 400-Meter-Lauf, Entscheidung
 14.00 Uhr: Polo, Endspiele
Sport: Indien — USA, Japan — Ungarn,
 Frankreich — Belgien
Fechten: Degen-Mannschafts-Kämpfe
Basketball: (1. Runde)
Ringen: (griechisch-römisch)
Fußball
Handball
Radrennen: 1 Kilometer Malfahren,
 Endlauf; 4 Kilometer Verfolgungsrennen;
 2 Kilometer Tandemfahren
Kanu: Megatta
Schießen
Segeln

Doppelsieg unserer Schützen

Cornelius van Dyen vor Heinz Sax im Schnellfeuer-Schießen
Weltmeister Ullman (Schweden) Dritter

Bei den olympischen Schießwettbewerben fiel am Donnerstagnachmittag die erste Entscheidung. Im Schießen mit Schnellfeuerpistolen gingen die deutschen Hoffnungen voll und ganz in Erfüllung. Cornelius M. van Dyen erreichte in allen Serien die höchste Trefferzahl und gewann für Deutschland eine weitere Goldene Medaille. Die Silberne Medaille fiel durch Oblt. Heinz Sax ebenfalls an Deutschland, während der schwedische Weltmeister Torsten Ullman erst nach Stichtampf mit dem Griechen Angelos Papadimas, der den vierten Platz belegte, die Bronzemedaille gewann.

Auf den Schießständen der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Wannsee wurde am frühen Nachmittag des Donnerstags im Beisein einer ansehnlichen Zuschauermenge das Schießen mit Schnellfeuerpistolen entschieden. Sämtliche Schützen, die in den ersten beiden Ausschüßungen der 8-Sekunden- und 6-Sekunden-Serien die ersten Plätze belegten, blieben auch in der Entscheidung dicht zusammen. Weit größere Schwierigkeiten boten dann die Serien über 4 und 3 Sekunden, die nur der Deutsche Cornelius M. van Dyen mit der jeweils höchsterreichbaren Treff-

ferzahl von 6 beendete. Oblt. Heinz Sax, der die deutschen Farben schon bei den Olympischen Spielen in Amsterdam und Los Angeles im Modernen Fünfkampf trug, erzielte nur einen Treffer weniger und belegte vor dem Weltmeister Torsten Ullman (Schweden) den zweiten Platz. Um den dritten Platz mußte Ullman mit dem Griechen Angelos Papadimas einen Stichtampf austragen, den er mit 4:1 Treffern zu seinen Gunsten entschied. Papadimas kam auf den vierten Platz vor dem zweiten Schweden, Helge Meuller, und dem Italiener Walter Boninsegni. — Das Ergebnis:

1. Cornelius M. van Dyen (Deutschland) 18-6-6-6 Tr.
2. Oblt. Heinz Sax (Deutschland) 18-6-6-5 Tr.
3. Torsten Ullman (Schweden) 18-6-6-4 Tr.
4. Angelos Papadimas (Griechenland) 18-6-6-4-1 Tr.
5. Helge Meuller (Schweden) 18-6-6-3 Tr.
6. Walter Boninsegni (Italien) 18-6-5-6-3 Tr.
7. Jan Kazimierz Szymorowski (Pol.) 18-6-5-6-1 Tr.
8. Haralds Narne (Letland) 18-6-5-3 Tr.
9. Hans Kajnaes (Norwegen) 18-6-5-2 Tr.
10. Lajos Vadnay (Ungarn) 18-6-5-1 Tr.

Olympische Ehrentafel

Nation	Gold	Silber	Bronze
USA	12	9	2
Deutschland	8	9	7
Finnland	3	3	4
Ungarn	3	—	—
Ägypten	2	1	2
Frankreich	2	1	—
Italien	2	—	5
Estland	1	1	1
England	1	1	—
Neuseeland	1	—	—

Polen 2 Silberne, 1 Bronzene, Tschechien 2 Silberne, Japan 1 Silberne, 2 Bronzene, Kanada 1 Silberne, 3 Bronzene, Österreich 1 Silberne, 1 Bronzene, Schweiz 1 Silberne, Holland 2 Bronzene, Türkei, Philippinen, Letland je 1 Bronzene.

dritten Finnen Toivonen hatte er im olympischen Dorf noch genügend studieren können. Er mußte also, daß es jetzt um alles ging. Er hatte mit seinen Werten zunächst noch nicht sehr viel Glück, denn es wollte ihm keine richtige Weite gelingen.

Da faßte er bei seinem vorletzten Wurf noch einmal alle Kräfte zusammen, warf mit aller Wucht aus voller Brust den Speer und siehe da, er hatte sich damit die Goldene geholt.

Arthur Gejer.

Olympiasieger Meadows-USA bei seinem prachtvollen Rekordwurf. Aufnahme: Schirner.

Exotische Fußballer in Aktion

Die letzten Vorrundenspiele im Fußball

England - China 2:0

Das Treffen zwischen den Briten und den Chinesen hatte keine Anziehungskraft auf die Berliner Fußballgemeinde nicht verfehlt. Fast 10 000 Zuschauer waren ins Mommen-Stadion nach Eichkamp gekommen, unter anderem auch der chinesische Botschafter in Berlin, der Präsident des chinesischen Olympia-Komitees, Dr. Wang, und der Präsident des chinesischen Reichsamtes für Prüfungen, Excellenz Tai-Chi-Tao.

Die Chinesen ließen schon in den ersten Minuten erkennen, daß sie Fußball spielen können.

Ehe die Briten den ersten Angriff vortragen konnten, hatten sie schon einige heftige Vorstöße der Chinesen abzuwehren. Bei den Gelben wechselten modernes Passspiel ab mit feilen Fußangelangriffen, auch im Kopfballspiel waren die Chinesen erfindungsreich und im Nachkampf sehr zäh. Die Briten waren in technischer Beziehung überlegen und hatten auch in förderlicher Hinsicht Vorteile, was sich bald herausstellte. Chinas Torhüter Pao mußte verschiedentlich eingreifen. Bis zur Pause gelang keiner Partei ein Erfolg, nachdem Großbritanniens Linksaußen eine große Torgelegenheit ausgelassen hatte. Ein Abseitstreffer Chinas fand natürlich keine Anerkennung. Zehn Minuten nach der Pause gelang dem Briten der erste Treffer, den Dobbs auf eine Flanke des Rechtsaußen erzielte. Die Chinesen waren im Feld leicht überlegen, aber die Vorstöße der Briten waren stets gefährlicher. In der 66. Minute fiel Großbritanniens zweiter Treffer durch den Linksaußen Finc, der einen Alleingang mit unhaltbarem Schuß abschloß. In der letzten Viertelstunde ließen die Chinesen nach, aber sie konnten weitere Verluststreffer vermeiden.

Peru - Finnland 7:3

Auf dem Hertha-Platz hatten sich 4000 Zuschauer zum Treffen zwischen Finnland und Peru eingefunden. Auch die österreichischen Fußballer waren erschienen, um sich ihre nächsten Gegner anzusehen. Die Südamerikaner, die ihren Gegner vor dem Anpfiff einen Wimpel dreherten, überraschten von Anfang an durch ihr klüßiges Zusammenwirken, ihre gute Technik und einen gefunden Torschuß. Die Finnen konnten eine Viertelstunde lang den Südamerikanern Stand halten, dann mußten sie aber den ersten Verluststreffer hinnehmen. Mittelfürmer Hernandez war der Torschütze. Schon drei Minuten später gelang Perus Halbfürer Villanueva mit einer Steilvorlage des Mittelfürers auf und davon und erzielte das 2. Tor. Die Finnen kamen wiederholt auf vor das Tor des Gegners, aber der Sturm war zu harmlos, als daß er die gute gegnerische Abwehr ernstlich hätte in Gefahr bringen können. Kurzauf der Pause wurde Finnlands Sturmführer Varvo im gegnerischen Strafraum regelwidrig zu Fall gebracht. Den verhängten Elfmeter verwandelte der Verteidiger Karjagin unglücklich.

In der zweiten Hälfte blühten die Südamerikaner eindeutig das Spielgeschehen

und erhöhten schon in den ersten vier Minuten auf 5:1. Die Finnen strengten sich mächtig an, brachten auch einmal den Ball im südamerikanischen Tor unter, aber der Schiedsrichter annullierte wegen Abseits. Die Peruaner waren noch weiter erfolgreich durch zwei Treffer. Die verhalten spielenden Südamerikaner gestatteten dann dem Gegner in den Schlussminuten noch zwei Gegentreffer, die der Halbkreis Grönlund und der Mittelfürmer Narvo erzielten. In der siegreichen peruanischen Elf gab es kaum einen schwachen Punkt. Die Südamerikaner müßten auch weiter im Turnier eine große Rolle spielen.

Hoher Handballsiege

Deutschland - Ungarn 23:0

In die Weltkämpfe um die Erringung olympischer Medaillen griffen am Donnerstagmorgen auch die Handballer ein. Von den sechs Teilnehmern am Handballturnier waren die beiden Favoriten Deutschland und Österreich gleich am ersten Tag beschäftigt. Deutschland landete gegen die ungarische Vertretung einen haushohen 23:0 (14:0)-Sieg.

Die Ungarn, die noch vor wenigen Wochen von einer deutschen Auswahlmannschaft nur knapp mit 10:18 Toren geschlagen werden konnten, waren diesmal der überlegenen Technik und Taktik der Deutschen in keiner Weise gewachsen. Sie begnügten sich damit, das Feldspiel möglichst offen zu halten, konnten aber eine vernünftige Niederlage nicht verhindern.

Die Torschützen bei den Deutschen waren: Baumann (7 Tore), Fromm und Dittmann (je 5 Tore), Hermann (4), Brinkmann und Keiter (je 1).

Österreich - Rumänien 18:3

Hoher deutscher Hockeysieg

Deutschland - Dänemark 6:0

Das neue Hockeystadion auf dem Reichssportfeld hatte am Donnerstagmorgen seine erste Belastungsprobe zu bestehen. Rund 15 000 Zuschauer waren gekommen, um die deutsche Hockeivertretung erstmals im Kampfe um olympische Ehren zu sehen. Die Dänen setzten sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr, waren aber technisch zu klar unterlegen, um nur einen Augenblick für den Sieg in Frage zu kommen. Sie bevorzugten, genau wie die deutsche Mannschaft, das schnelle Feldspiel, nur mit dem Unterschied, daß der deutsche Innensturm weitaus schärfer war. In den sechs Toren war der dänische Torhüter Weiß schuldlos. Er war neben dem Mittelfürer der wertvollste Mann seiner Elf. In der deutschen Elf zeigten die beiden Verteidiger zeitweise Schwächen, die Käuferreife konnte gefehlen. Wenig als Mittelfürer war allerdings im Aufbau nicht so gut wie in der Abwehr, Kurt Weiß zeigte als Mittelfürer nicht die Qualitäten früherer Jahre. Sein Landsmann Scherhart hatte mit den Torschützen viel Pech.

John Lovelock mit Weltrekord

Cunningham Zweiter, Beccali Dritter im 1500-Meter-Lauf

Die erste Entscheidung des Nachmittags fiel im 1500-Meter-Lauf, der von einem ganz unerwarteten Feld bestanden wurde. Der Sieg fiel etwas überraschend an den Neuseeländer John Edwards Lovelock, dessen beste Zeit man schon verstrichen glaubte. Der Neuseeländer stellte sich aber in einer ganz prächtigen Form vor, was am besten durch die Tatsache bewiesen wird, daß er mit einer Zeit von 3:47,8 Minuten den von dem Amerikaner William Bonithron gehaltenen Weltrekord um eine volle Sekunde unterbot. Auch der Zweite in diesem Rennen, der amerikanische Meister Glenn Cunningham, blieb mit 3:48,4 noch unter der alten Weltrekordzeit. Die bronzene Medaille sicherte sich der Italiener Luigi Beccali, der bekanntlich die 1500 Meter bei den Spielen 1932 in Los Angeles gewonnen hatte.

Die nächsten Plätze belegten der Amerikaner Archie San Romani, der schwarze Kanadier Dr. Phillip und der Engländer John F. Cornes. Die beiden deutschen Vertreter in diesem Rennen, Fritz Schaumburg und Werner Bittner, endeten nicht im Vordertreffen.

Kurz vor Beginn des 1500-Meter-Laufes war der Führer

mit seiner Begleitung im Stadion erschienen, wiederum förmlich begrüßt von den Zehntausenden. In die Startvorbereitungen fiel auch noch die Siegerehrung für die Preisträger im 50-Kilometer-Gehen, den Engländer Whitlock, den Schweizer Schwab und den Letten Bubenko. Zum erstenmal bei den Berliner Spielen ging der Union Jack am höchsten Mast hoch und feierlich erklang das „God save the King“.

Dann hatte „Weltkater“ Miller das Wort. In die lautlose Stille trugte der Schuß und unter Führung von Cornes (England) stürmte das zwölfwöpfige Feld davon. Beccali (Italien) und unter Schaumburg lagen dicht hinter dem Engländer, während die drei Amerikaner Cunningham, San Romani und Benzke ganz am Schluß liefen. Schaumburg ging vorübergehend an die Spitze, dann kam Cunningham mit Riesenschritten aufen vorbei und legte sich zwischen Lovelock (Neuseeland) und den Schweden Ru, dessen blaue Hose, dann auch einige Schritte in Front leuchtete. Das Feld zog sich schon auseinander. Vorn lagen Cunningham, Ru und Lovelock, denen etwa vier Meter zurück Beccali und Schaumburg und dann Romani, Benzke und der Muskat Dr. Edwards folgten. Nach 800 Meter (2:05) wurde das Tempo stark vermindert und nun fiel zuerst der Deutsche Bittner ansichtslos zurück, später mußte auch Fritz Schaumburg klein beigeben. Einangang der Gegengeraden sah der Neuseeländer Lovelock seine Zeit gekommen. Mit federnden Schritten löste er sich vom Feld, verzweifelt kämpften Cunningham und Beccali. Fünf Meter Vorsprung eroberte sich der Neuseeländer, hielt diesen Vorsprung auch in der Biegekurve und in der Geraden lief er mit bester Energie und immer noch großen Schritten den Verfolgern noch weiter davon. Mit guten 8 Meter Vorsprung erreichte er in der neuen Welt-

rekordzeit von 3:47,8 das Ziel vor Cunningham (3:48,4) und Beccali (3:49,2). San Romani, der zu spät mit seinem Spurt einsetzte, und Edwards blieben ebenfalls noch unter der alten Olympischen Rekordzeit von Beccali, die dieser 1932 als Sieger in Los Angeles schuf. Bei der sofort folgenden Siegerehrung wurde John Lovelock förmlich gefeiert.

1500 Meter (Entscheidung)

1. John E. Lovelock (Neuseeland) 3:47,8 Min., Weltrekord und Olymp. Rec. I
2. Glenn Cunningham (USA) 3:48,4 Min.
3. Luigi Beccali (Italien) 3:49,2 Min.
4. Archie San Romani (USA) 3:50,0 Min.
5. Dr. Phillip Edwards (Kanada) 3:50,4 Min.
6. John F. Cornes (Großbritannien) 3:51,4 Min.

Italien siegt im Frauen-Hürdenlauf

Silbermedaille für Deutschland

Im vorletzten Frauenwettkampfe in Veltstätt, dem 80-Meter-Hürdenlauf, siegte die Italienerin Valla in 11,7 Sekunden vor der Deutschen Steuer und der Kanadierin Taylor. Die drei ersten hatten sämtlich die gleiche Zeit und erst die Zielfotografie entschied endgültig. Auch die vierte, die Italienerin Testoni, lag auf der gleichen Höhe.

1. Trevisola Valla (Italien) 11,7 Sek.
2. Anna Steuer (Deutschland) 11,7 Sek.
3. Elizabeth Taylor (Kanada) 11,7 Sek.
4. Gladia Testoni (Italien) 11,7 Sek.
5. Catharina ter Haar (Holland) 11,7 Sek.
6. Doris C. Ebert (Deutschland) 11,7 Sek.

Favoritensieg im Hürdenlauf

Forrest Towns schafft neuen Weltrekord

Mit den beiden vorentscheidenden Läufen über 100 Meter Hürden wurden die Kämpfe des Nachmittags eingeleitet. Gleich im ersten Lauf stellte der amerikanische Meisterläufer Forrest Towns mit 14,1 Sekunden einen neuen Weltrekord und gleichzeitig auch einen neuen Olympischen Rekord auf. Towns hat diese Zeit zwar schon einmal in seiner Heimat erzielt, aber der anerkannte Weltrekord stand auf 14,2 und lautete auf den Namen Percy Beard (USA). In diesem Lauf schlug sich der schwedische Meister und Rekordmann Vidman ganz hervorragend. Er lag im Ziel nur einen Meter hinter dem Amerikaner und stellte mit 14,2 einen neuen Landesrekord auf. — Im 2. Lauf stand unser Erwin Wegener. Er nahm die beiden ersten Hürden recht unglücklich und kam schnell ins Hintertreffen, um zum Schluß noch den vierten Platz zu retten, der allerdings nicht mehr zur Teilnahme am Endlauf berechtigte. Im Endlauf gab es den erwarteten Sieg des amerikanischen Weltrekordmannes Forrest Towns.

1. Forrest G. Towns (USA) 14,2 Sek.
2. Donald G. Finlay (Großbritannien) 14,4 Sek.
3. Frederick D. Holland (USA) 14,4 Sek.
4. Eric S. Vidman (Schweden) 14,4 Sek.
5. John Thornton (Großbritannien) 14,4 Sek.
6. Lawrence G. Connor (Kanada) 14,4 Sek.

Morgenbesuch im olympischen Dorf

Drahtbericht unserer Olympia-Schriftleitung

In der badischen Kolonie

Wir sind am Mittwochmorgen zwischen den Kämpfen einmal wieder hinausgefahren, um den Bewohnern der badischen Häuser im Olympischen Dorf einen Besuch abzustatten. Das ist nicht ganz einfach, denn ein gewöhnlich sterblicher kommt seit Beginn der Kämpfe kaum mehr ins Dorf. Da sind ganz besondere Passierscheine nötig, die wir schließlich bei dem Völkertag erhielten. Den Holländern, die im Hause Freiburg wohnen, und den Franzosen in den Häusern Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und Baden-Baden geht es recht gut. Alle haben den Wunsch, einmal das Badener Land kennenzulernen, von dem sie in ihren Zimmern so prächtige landschaftliche Aufnahmen sehen. Wir trafen zusammen mit den Schwimmem vor dem Hause Karlsruhe, plauderten über die Geschäfte im Dorf und im Stadion, und aus allen Erzählungen geht immer und immer wieder das eine hervor, daß sie sich in Deutschland außerordentlich wohl fühlen. Wie uns einer der französischen Hockeyspieler, von denen drei Spieler das internationale Turnier in Bruchsal mitgemacht haben, und sich gerne an die kameradschaftlichen Stunden im Kreise der Bruchsaler Hockeyspieler erinnern, mitteilte, wird die französische Mannschaft nach Abschluß der Spiele geschlossen wieder in die Heimat zurückfahren. Im Hause Karlsruhe hat man es dankbar begrüßt, daß Bürgermeister Fröhlin aus Karlsruhe einen Besuch abgestattet und den Franzosen die herzlichen Wünsche für einen guten Erfolg im Namen der Stadt Karlsruhe überbracht hat. „Wir freuen uns über jeden Besuch aus dem Vaterland“, erklärten uns die Franzosen, und wir hoffen, einmal die Städte kennenzulernen, deren Namen unsere Quartiere im Olympischen Dorf tragen.“

Warum „Dorf des Friedens“? Bei unserem Bummel durch das olympische Dorf fiel uns die neueste Ausgabe der Dorfzeitung „Der Dorfbote“ in die Hände, der neben zahlreichen ausgezeichneten fotografischen Aufnahmen und Zeichnungen auch manche witzige Anekdote enthält. Als wir die sehr geschickt redigierte Zeitung durchblätterten, fanden wir auch die Preisfrage beantwortet: Warum heißt das olympische Dorf eigentlich „Dorf des Friedens“? Die Ant-

wort auf diese Frage lautet: „Weil keine Franken dort sind!“ Diese witzige Beantwortung hat bei allen Dorfbewohnern verständnisvolles Lächeln hervorgerufen. Als wir um die Mittagstunde das Dorf wieder verlassen, schauten wir rasch ins Dorfino, das sich großer Beliebtheit erfreut. Die Japaner haben dieser Tage in einer Sondervorstellung ihren Film von der Abreise in der Heimat bis nach Berlin sowie den Empfang in der Reichshauptstadt im Film sich vorführen lassen. Auch die Engländer haben einen großen Film gedreht und die Chinesen haben ebenfalls ihre Reize an den Olympischen Spielen festgehalten. Wenn man bedenkt, daß all diese Filme kostenlos von der Firma Bayer A. G. Farbendruckindustrie entwickelt und in dem technisch hervorragend ausgeführten Film- und Vortragswagen kostenlos vorgeführt werden, dann kann man sich ungefähr die Beliebtheit dieses Dorfinos im olympischen Dorf vorstellen.

Zwischen Stadion und Dorf

Wer die 25 Kilometer vom Stadion hinaus ins olympische Dorf fährt, der bekommt allerdahin schon auf der Strecke zu sehen. Die Radfahrer sind eifrig beim Training, denn in den nächsten Tagen greifen die Männer vom Pedal in die olympischen Kämpfe ein. Besonders die Italiener treten beim Training hart in Erscheinung, aber auch die Deutschen ziehen fast jeden Tag hinaus auf die Landstraße. Das ist ein Kommen und Gehen mit den großen Omnibussen der Wehrmacht und während ein Teil der Olympiakämpfer vom Vormittagstraining zurück ins Quartier kehren, fährt der andere Teil schon wieder ins Stadion zu den Kämpfen. Sie haben sich alle schon kameradschaftlich angefreundet mit der Wehrmacht, deren Angehörige voll ihrer Anteilnahme zu ihren Schülern stehen, mit denen sie täglich zum Training gefahren sind. Da drücken sie dann „ihren“ Kämpfern die Hände, wenn sie glückstrahlend mit dem olympischen Lorbeer gekrönt wieder zum olympischen Dorf zurückfahren. Das ist Sportkameradschaft und olympischer Geist, den man hier im Verkehr der Mannschaften mit der Wehrmacht antrifft und das ist der tiefere Sinn der Gärtnereifahrt der deutschen Wehrmacht, daß gegenseitige Kennenlernen und Verstehen. Richard Volzerauer

Die 400-Meter-Zwischenläufe

Blasefakt in feiner Form - Wehner nicht am Start

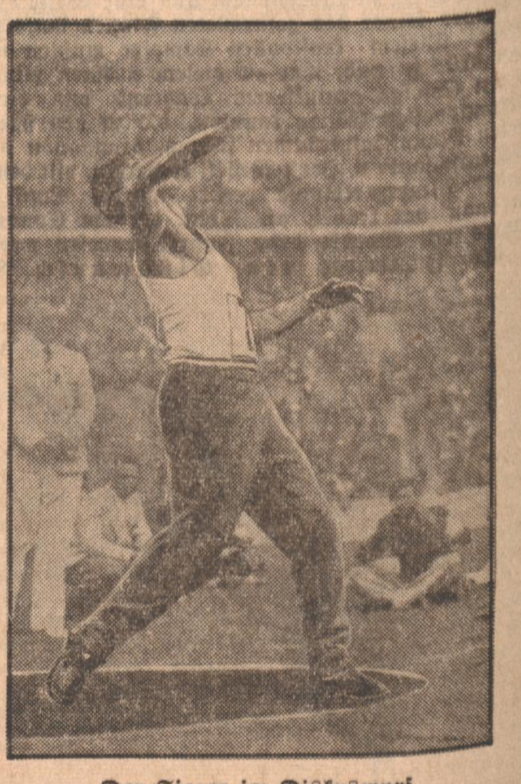
Wer sich in den vier 400-Meter-Zwischenläufen für die Vorentscheidung am Freitagmorgen qualifizieren wollte, mußte unter 50, ja sogar unter 49 Sekunden laufen. Von unseren noch im Wettbewerb befindlichen Vertretern konnte nur der Wünderdorfer Blasefakt starten, während Wehner wegen einer Verletzung verzichten mußte. Der Wünderdorfer lief im 2. Lauf wieder ein ganz hervorragendes Rennen. Zwischen dem Franzosen Henry und dem Finnen Strandvall auf der zweiten Bahn liegend, zog er in klüßigem Stil durch die erste Kurve, hielt das Tempo auch auf der Gegengeraden und in der zweiten Kurve und bog mit 5 Meter Vorsprung vor dem Engländer Brown und dem Kanadier Fris in die Zielgerade ein. Auf den letzten 100 Meter wurde zwar sein Schritt kürzer und er verlor an Boden, aber er erreichte doch das Ziel als Erster in 48,2 Sekunden vor Brown (48,8) und Fris (48,4). So gute Käufer wie der Schwede v. Wachenfeldt, der Finne Strandvall und der Franzose Henry blieben hier auf der Strecke. — Den 1. Lauf hatte der Engländer Roberts in 47,7 ganz überlegen vor dem nicht auslaufenden Amerikaner Smallwood (48,8) und dem Italiener Zanai (48,8) gewonnen. Der 3. Lauf war für den USA-Meister Archie Williams ein Spaziergang, trotzdem kam er noch auf blanke 48 Sekunden. Der 4. Lauf endlich wurde eine überlegene Beute des dritten Amerikaners, Luwalle.

Casimir hält sich glänzend

Die Vorentscheidung im Frotté-Einzelkämpfen der Männer fiel am Donnerstagmorgen im Kuppelsaal des Reichssportfeldes. Die 16 besten Fechter der Welt lieferten sich großartige Kämpfe um die Olympiamedaillen. Der Wache deutsche Meister Erwin Casimir befand sich in glänzender Form und wurde in dem starken Feld der zweiten Gruppe hinter dem ungeschlagenen Italiener Guaragna mit fünf Siegen und qualifiziert sich damit ebenso wie der Franzose E. Gardère und der Belgier Vuquignion (Belgien) für die Endrunde. In der ersten Gruppe war die Gegnerschaft für unseren Meister Julius Eisenacker zu stark und zudem hatte er nicht seinen besten Tag, so daß er nicht in die Entscheidung kam. Gaudini (Italien), Bechini (Italien), A. Gardère und der Belgier Vuquignion qualifizierten sich hier für die Schlusskämpfe.

Zwei große Kämpfe lieferte unser Altmeister und Fachamtsteiter Erwin Casimir, in dessen Gruppe so starke Leute wie Europameister Lemoine (Frankreich) und der ungarische Meister Van auswichen mußten und auch der Zweite von Los Angeles, der Amerikaner Lewis, sich nicht für die Entscheidung durchsetzen konnte. Gegen Lewis lag Casimir bereits mit 0:4 im Rückstand, als er, angefeuert von den vielen Zuschauern, Treffer um Treffer aufholte und schließlich sogar noch mit 5:4 als Sieger feststand. Keiner der routinierten Kämpfer ging ganz

aus sich heraus. Trotz einer Schiedsrichterbenachteiligung — ein Treffer wurde dem Deutschen nicht gewertet — glückte Casimir der Siegestreffer. Dieser Kampf war zugleich der Höhepunkt des Vormittags. Casimir hielt sich als der technisch feinste Fechter vor. Im Endkampf



Der Sieger im Diskuswurf Der Amerikaner Carpenter konnte mit einem neuen olympischen Rekord den Sieg im Diskuswurf an sich reißen (Vorfespekte, 2)

mar er dann leider dem Ansturm der Italiener nicht mehr ganz gewachsen und verlor mit minimalem Unterschied den dritten Platz.

1. Gaudini - Italien 7 Siege, 20 Treffer, 14 Punkte.
2. Gardère - Frankreich 6 Siege, 25 Treffer, 12 Punkte.
3. Bechini - Italien 4 Siege, 22 Treffer, 8 Punkte.
4. Casimir - Deutschland 4 Siege, 20 Treffer.

Die besten Fünfkämpfer der Welt

Das genaue Ergebnis der ersten zwölf des modernen Fünfkampfes

Name	Reiten	Fechten	Schießen	Schwimmen	Laufen	Gesamt-Ergebnis
1. Oth. G. Handrik (Deutschland)	2,5	4	4	8	14	= 32,5 Punkte
2. St. Veinard (USA)	15	10	1	6	7,5	= 39,5 Punkte
3. Oth. Wöde (Italien)	1	15,5	10	14	5	= 45,5 Punkte
4. Oth. Zschelich (Schweden)	8,5	5,5	6	3	24	= 47 Punkte
5. Nittin, I. Orban (Ungarn)	4	12,5	21	2	16	= 55,5 Punkte
6. St. Kemp (Deutschland)	31	1	11	1	21	= 65 Punkte
7. St. Starbird (USA)	8,5	8,5	23	20	7,5	= 67,5 Punkte
8. St. v. Barina (Ungarn)	9	12,5	3	13	22	= 76,5 Punkte
9. Oth. Weber (USA)	22	2,5	2	34	20	= 80,5 Punkte
10. St. v. Bolsman (Schweden)	37	15,5	9	16	9	= 82,5 Punkte
11. Oth. Wöde (Schweden)	14	17,5	25	24	3	= 85,5 Punkte
12. Hoff. Bramselt (Deutschland)	23	33	19	4	10	= 89 Punkte

Das badische Land

8000 Liter Teer brannten Turmhohe Flammen im Mannheimer Sofengebiet

Eigener Bericht des „Führer“
Mannheim, 6. August. In der im Industriegebiet gelegenen Chemischen Fabrik „Adenia“ brach am Donnerstagmorgen ein Brand aus, der in ausstehendem Teer reiche Nahrung fand. Die Berufsfeuerwehr rief mit drei Schaumleitungen den Brand an, der in einer knappen halben Stunde auf seinen Höhepunkt gelangte. Eine neben der Brandstelle befindliche Halle wurde durch die turmhohe Flammen in Brand gezogen. Eine neben der Brandstelle befindliche Halle wurde durch die turmhohe Flammen in Brand gezogen. Eine neben der Brandstelle befindliche Halle wurde durch die turmhohe Flammen in Brand gezogen.

Italienisches Wasserflugzeug auf dem Neckar

Mannheim, 6. Aug. (Eigene Meldung.) Auf einem Ueberführungsflug von Italien nach Norwegen erlitten ein italienisches Wasserflugzeug, das für Norwegen bestimmt war. Der Pilot, der nach der Ueberquerung der Alpen in Italien am Bodensee zur Uebernahme von Betriebsstoff niedergegangen war, hatte als zweite Etappe den Alt-Neckar bei der Friesenheimer Insel vorgesehen, wo vor Wochen schon entsprechende Vorbereitungen getroffen waren, die eine glatte Uebernahme von Benzin und Öl ermöglichen sollten. Durch ein Missverständnis ging der Pilot, der auf dem Flug den Wasserweg einhielt, auf dem Neckar nieder, so daß er auf Rhein und Neckar rufen mußte, um den schon häufig angelegenen Wasserflughafen Dehus zu erreichen. Donnerstag früh startete er mit Schwimmern versehene einmotorige Doppeldecker zum Weiterflug, der auf der nächsten Etappe bis Hülfsdorf führen wird. In den nächsten Wochen dürfte Mannheim noch mehrere solcher Besuche durch Wasserflugzeuge erhalten, da mehrere Maschinen von Italien nach Norwegen überführt werden sollen. Die Maschinen werden jeweils von demselben Piloten geflogen, der die Strecke kennt.

Ameisenschwärme über Heidelberg

Heidelberg, 6. Aug. (Eigene Meldung.) Donnerstagsnachmittag sind in Heidelberg Ameisenschwärme beobachtet worden, die große Teile der Stadt heimsuchten. In einem Fall wurde eine dicke Wolke von Ameisen vom Schloß her kommend gesehen, die in die Kettenstraße einfiel.

Ein neues Schwimmbad in Mosbach

Mosbach, 6. Aug. Wenn man aus einer Zeitung des vergangenen Jahrhunderts erfährt, daß in Mosbach mehrere Wellenbäder genommen werden können, so könnte man daraus schließen, daß die zwölfhundertjährige Stadt auch auf diesem Gebiet eine recht beachtliche Tradition aufweist, denn um jene Zeit waren Wellenbäder eine seltene Neuheit. Allerdings sündeten die Mosbacher nicht von der Echtheit dieser Wellen sonderlich erbaunt zu sein, denn bald geriet diese Anlage in Vergessenheit. Jedenfalls war der Neckar zu nahe gelegen und dieser fließt ja in seinen jungen Tagen recht anmutvolle Wellen, die manden Dichter begeistern konnten. Seit aber ein Stauwehr nach dem andern den raschen Lauf des Flusses hemmt und die Ufer mehr und mehr verschlammten, ist der Neckar als Badegelände nur mehr Notbehelf.
Doch so spät mit dem Bau begonnen wurde, ist heute nicht mehr als Nachtlied zu empfinden, denn alle Erfahrungen, die beim Bau von Schwimmbädern in jüngster Zeit gemacht wurden, konnten hier verwertet werden. Umfassen nicht übertrieben werden kann. Nach modernem Verfahren wird das an sich schon klare Quellwasser zuerst gefiltert und dann physikalisch gereinigt und erst nach dieser Filtration in das Schwimmbecken und das benachbarte Planschbecken der Kinder geleitet. Eine vorzügliche Sprunganlage und die sportgerechten Ausmaße der Schwimmabteilung ermöglichen die Durchführung von Wettbewerben und machen so das Bad zu einer Stätte der körperlichen Erquickung, während die landschaftlich reizvolle Lage und die weiten, den ganzen Tag von der Sonne beschienenen Biegungen das Bad gleichermäßen für die Erholung prädestinieren.

Vom Tabakbau im Hanauerland

Lehl, 6. Aug. Die Witterung der letzten Tage hat den Tabak in seinem Wachstum so stark gefördert, daß die Pflanzungen schon teilweise Blühen ausstreuen. Die Hanauer bzw. ihre Angehörigen sind dabei, die Tabakpflanzungen zu entkopen und die Geizen auszubrechen. Es wird nicht mehr lange dauern und die Sandblattzucht nimmt ihren Anfang.

Wichtig für das Dugmachereigewerbe

Darlsruhe, 6. Aug. Das Badische Gewerbeamt hat am 1. August ein Staatsanzeiger bekannt: Auf Grund von § 9 der Arbeitszeitordnung vom 20. Juli 1934 wird bestimmt:
In offenen Verkaufsgeschäften der Kleider- und Bekleidungsbranche, die eine Aenderungswerkstätte unterhalten, sowie in Verkaufsgeschäften dürfen die mit der Aenderung gekaufter Kleidungsstücke oder der Verarbeitung von Hülsen beschaffigten Gewerkschaftsmitglieder auch an Samstagen und Vorkerztagen nach 17 Uhr bis Vadenstich beschäftigt werden. Diese Ausnahme ist an die ausdrückliche Zustimmung geknüpft, daß durch diese Arbeitsstunden die gesetzliche Wochenarbeitszeit nicht überschritten wird.

Die Steuerung hat versagt

Omnibus bei Durrweiler verunglückt — 22 Personen verletzt

* Freudenstadt, 6. August. Nach dem furchtbaren Unfall auf der Besenfelder Steige hätte der Kreis Freudenstadt bereits wieder eine solche Katastrophe zu vermeiden gehabt, wenn nicht bei allen unglücklichen Umständen das Schicksal doch noch Schweres verhütet hätte. Am Mittwochabend war ein Omnibus aus Dudenpfronn (Württemberg) vom Feldberg kommend auf der Seimfahrt nach Wildberg begriffen. Der Wagen war einschließlich des Fahrers mit 27 Personen besetzt.

Als sich der Wagen auf der Strecke zwischen Hertaogsmüller und Durrweiler (alte Straße) befand, hat die Steuerung versagt. Der Fahrer konnte den Omnibus nicht mehr lenken, so daß er aus der an der Unfallstelle etwas abschüssigen Straße (Rechtskurve) in gerader Richtung nach rechts ab geriet, den Straßengraben schräg überquerte und schließlich auf einem Baumfeld zwischen zwei Bäumen landete. Beim Ueberqueren des Straßengrabens hatte sich der Omnibus bereits stark nach links geneigt und ist dann auf dem Baumfeld auf die linke Seite gestürzt.

Die Insassen des Wagens, es waren jüngere und ältere Personen, meist Frauen, wurden teilweise aus dem Wagen herausgeschleudert. Zum Glück wurden 22 Personen verletzt, davon eine Frau schwerer. Die meisten Verletzten hatten Schürfwunden erlitten. Der Fahrer blieb unverletzt. Hilfe, vor allem auch ärztliche Hilfe, war bald zur Stelle. Der Fahrer wurde in Haft genommen.

Der tragische Verkehrsunfall bei Orschweier

* Freiburg i. Br., 6. Aug. Am 22. Juni 1936 fuhr der 33 Jahre alte ledige Landwirt Wilhelm D. aus Kenzingen nach 11 Uhr mit einem Lastfuhrwerk auf der Straße zwischen Grafenhausen und Orschweier verkehrsmäßig in der Mitte der Straße. Auch war die Beleuchtung seines Wagens mit einer Stallaterne nicht ganz zuverlässig.

Sein Versuch, das Fuhrwerk angesichts eines in rascher Fahrt entgegenkommenden Motorrads noch nach rechts zu lenken, schlug wegen der Kürze der Entfernung fehl. Der Motorradfahrer prallte mit voller Wucht auf die Deichsel des Lieferwagens auf und beide Fahrer wurden schwer verletzt zur Seite geschleudert. Das ebenfalls schwer verwundete Pferd mußte geschlachtet werden. Die Verletzungen des Soziusfahrers erwiesen sich glücklicherweise von nicht gefährlicher Natur. Der 19 Jahre alte Motorradlenker jedoch, der Landwirt Max Fleig aus Grafenhausen, starb zwei Tage darauf.

Die Angaben des Zeugen, der die Beleuchtung des Fuhrwerks als mangelhaft bezeichnet, und des Angeklagten gehen in diesem Punkt auseinander. Das Freiburger Schöffengericht mißt auch dem Zusammenstoß zu und beurteilt den Angeklagten D. am 5. August 1936 zu der begründet milden Strafe von drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten. Nach Ansicht des Staatsanwalts und des Gerichts können solche großen Verfälle, durch die Menschenleben vernichtet werden, nicht mit einer Geldstrafe abgetan werden.

Jetzt wird es ohne Stodung gehen

In- und Abfahrt an der Rennbahn Hiesheim
* Hiesheim, 6. August. Jedes Jahr gab es bei der Abfahrt der Autos vom Parkplatz Stodungen in der verhältnismäßig steilen, eckreichen Straße vom Parkplatz zur Hauptstraße. Um dieses Unheil zu beseitigen, wurde von der Gemeinde Hiesheim das im Weg stehende Haus abgerissen, und eine schöne breite Abfahrtsstraße geschaffen. Die Zufahrt ist nach wie vor durch das Dorf am Rathaus vorbei. Auch diese Straße wurde verbessert. Daß für Zufahrt und Abfahrt verschiedene Wege sind, hat seinen Grund darin, daß die Autos in der gleichen Fahrtrichtung in der sie auf den Parkplatz einfahren, denselben verlassen können.

Eine erfreuliche Entwicklung

Die Leistungsschau des Badischen Pferdebuchbuches in St. Märgen

* St. Märgen, 6. August. In St. Märgen fand die diesjährige Stutenschau und -Körung statt. Kreisbauernführer Strauß konnte eine stattliche Anzahl von Züchtern begrüßen, die mit ihren Pferden dem Ruf zu dieser Körung gefolgt waren. Ueber 200 Stuten und Fohlen waren aufgetrieben, darunter die bekannte Sammlung, die bei der Reichsnährstandschau in Frankfurt a. M. bereits preisgekrönt wurde. Die Zucht der Stuten und Fohlen ist in dieser Hinsicht sehr zufriedenstellend und die Landesbauernschaft Baden weiß die Belange der ihr unterliegenden und angegliederten Züchterverbände zu wahren.

Von der benachbarten Kreisbauernschaft Donaueschingen war Kreisbauernführer Widler erschienen. Der Geschäftsführer des Badischen Pferdebuchbuches, Abteilungsleiter Dr. Hausmann, und Tierzuchtinspektor Dr. Winterer teilten sich mit dem Bezirksgruppenleiter Dr. Winterer, Bonndorf, in die technischen Arbeiten, unterstützt von Ortsbauernführer Schwarz, St. Peter, dem Vorstand der Genossenschaft. Der Wanderlehrer für den Dienst am Pferde, Martin (Landesbauernschaft Baden) gab wertvolle Belehrungen und Winte bei der Vorführung des prächtigen Pferdemaerials. Besondere Bemerkung erregte die Vorführung des selbstgezeugenen bodenkundigen Denglmaerials.

Anschließend an die Schau fand im Hieschen eine Versammlung der Bauern und Züchter statt, in der Dr. Hausmann über die Neuorganisation der Tierzucht sprach und seinen Dank an die Züchter von St. Märgen für die bisher geleistete Mitarbeit aussprach. Gerade für den Schwarzwald hat die Pferdezucht Sinn und Zweck, da hier die entsprechenden Möglichkeiten vorhanden sind.
Am Nachmittag fand in Glsach die Schau und die Körung für die Zuchtstutten des dortigen Gebietes statt. Auch hier zeigte es sich, daß das badische Pferdebuchbuch erfolgreiche Arbeit geleistet hat, wobei die Mitwirkung und das Verdienst von Tierzuchtinspektor Dr. Winterer, Freiburg, besonders zu erwähnen ist.

Anhaltende Zunahme der Bäder- und Kurmittelabgabe

* Baden-Baden, 6. Aug. Nach der Zusammenstellung der Bäder- und Kurverwaltung hat die Zahl der abgegebenen Bäder und Kurmittel weiterhin eine erfreuliche Steigerung erfahren. Sie betrug in den vergangenen Kuranstalten in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli in diesem Jahre 61 981, gegenüber 56 536 im Jahre 1935 und 46 878 im Jahre 1934.

Kleine badische Rundschau

* Rammingen (Amt Vörsach), 6. Aug. Ein aus Basel stammender Sportfischer, der hier in der Rander fischte, sah sich um seine ganze Ausbeute betrogen. Als er beim Nachsehen war, wurde ihm aus dem Auto der ganze Fang nebst den Fanggeräten gestohlen.

* Fischenbach (Amt Wolfach), 6. Aug. Die Kinderschar der Familie Wolff zum von Fischenbach wurde dieser Tage durch die Geburt von Zwillingen vermehrt. Da bereits 14 Kinder vorhanden sind, können nun die Eltern die stattliche Zahl von 16 Kindern ihr eigen nennen.

* Dürrenbach bei Rahr, 6. Aug. Ein fünfjähriger Knabe erwischte in einem unbewachten Augenblick — seine Eltern gingen in der Fabrik ihrer Beschäftigung nach — etwas Schwarzpulver, das vom Bäckersbäckerei an Festen übrig geblieben war. Nichts ahnend freute er das Pulver in das Herdfeuer. Eine mächtige Stichflamme schoß empor und brachte dem Jungen schwere Brandwunden an Kopf und Händen sowie im Gesicht bei. Durch das Herbeiziehen von Nachbarn wurde weiterer größerer Schaden verhütet.

Schiffsunfall auf dem Untersee

O Rasthaus, 6. Aug. (Eigene Meldung.) Mittwochabend gegen 21,40 Uhr hat das Motorschiff „Radolfzell“

war sehr gut besucht. Für die Darbietungen von heimatischen Tänzen und Volksliedern ernteten die Gäste köstlichen Beifall.

Zuchthaus für eine entartete Mutter

* Waldshut, 6. Aug. (Eigene Meldung.) Vor der Großen Strafkammer in Waldshut hatte sich die 31-jährige Maria Dollmüller aus Hausenstein zu verantworten. Sie war beschuldigt, an ihrem eigenen fünf Jahre alten Söhnchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Heimkehr von der Uebung

* Vörsach, 6. Aug. Das hier in Garnison stehende Bataillon hat am Mittwochvormittag, von einer mehrtägigen Uebung auf dem Heuberg zurückkehrend, wieder seinen Einzug in die Grenzstadt Vörsach gehalten. Den braven Soldaten, die einen mehrtägigen anstrengenden Marsch hinter sich hatten, wurde ein feierlicher Empfang in der faggengeschmückten Stadt zuteil.

Auf dem Rückmarsch nach Vörsach hatte das Bataillon auch in Schönau und den benachbarten Ortschaften Quartier bezogen. Am Grabe des deutschen Freiheitskämpfers Albert Leo Schlageter legte Bataillonkommandeur Major Lamey einen Kranz nieder. Die Regimentskapelle spielte das Lied vom guten Kameraden und Major Lamey feierte Schlageter, mit dem er einst zusammen im Baltikum gekämpft hatte, als leuchtendes Vorbild für jeden deutschen Soldaten.

Die ersten reifen Trauben

* Oberkirch, 6. Aug. Im benachbarten Bottenau kann sich der Winger Georg Roth rühmen, in seinem Reberg die ersten reifen Trauben zu besitzen. Es sind gut entwickelte Burgundertrauben von schöner Farbe. Wenn auf die nächste Witterung nun endlich anhaltendes Sommerwetter folgt, verspricht die Weinerte im Rendental zu mindestens mengenmäßig eine sehr gute zu werden. Die günstigen klimatischen Bedingungen und der hohe Stand der Obstzucht im Rendental beweist die Tatsache, daß es hier nach den ersten reifen Erdbeeren und Kirichen nun auch zuerst in Baden reife Trauben gibt.

Tot aufgefunden

* Birkelbach (Oberkirch), 6. Aug. (Eig. Meldung.) Die 63-jährige ledige Maria Schnibler, die sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag in einem Anfall von Schwermut unbemerkt entfernt hatte, wurde in der Schlucht tot aufgefunden.

Er fühlte den „Künstler“ in sich

Gefängnisstrafe für „Carl Heinz von Waltersdorf“
* Freiburg i. Br., 6. Aug. Ein seit vielen Jahren in allen Phasen fast negatives „Romantikerverleben“ führt der 39 Jahre alte, in Biren (Kreis Saarlautern) geborene Jakob Mohrman. Er erlernte ein halbes Jahr lang das Kupferhandwerk. Doch diese Arbeit besagte ihm nicht. Er fühlte den Künstler, den Kunstmaler in sich. Eine Erbschaft von 12 500 Mark verhalf ihm zur Erfüllung seines Traumes. Er reiste nach Venedig und ließ sich dort von einem deutschen Professor zum Kunstmaler ausbilden. Im Jahre 1921 kehrte er in seine Heimat zurück.

Seine wirtschaftliche Lage wird schwierig. Er wird 1923 in einen Bandendiebstahl verwickelt, der ihm ein Jahr Zuchthaus einbrachte. Nach Verbüßung seiner Zuchthausstrafe legt er sich den Namen Carl Heinz von Waltersdorf zu. In Jahr 1930 lernt er eine Frankfurter Dame kennen und verlobt sich mit ihr. Ein uneheliches Kind legitimiert er zusammen mit seiner Braut, die von seinem falschen Namen nichts wußte, in Königstein im Taunus, als sein eigenes unter dem Namen v. Waltersdorf und verpflichtet sich zu dessen Unterhalt. Bis heute hat er jedoch dafür keinen Pfennig aufgebracht.

Der zweite Fall spielt in Vörsach am Rhein und in Freiburg i. Br. Trohden er mit einer neuen Dame wiederum verlobt war, händelt er mit der Tochter einer Pensionistin in Vörsach an und verlobt sich auch mit ihr. Diese jüngste „Braut“ wird vom Herrn Kunstmaler schwanger. Mittel zur Heirat sind nicht da. Man hilft sich zunächst aus der heikeln Situation, als Mohrman alias v. Waltersdorf sich bereit erklärt, auch diesen seinen Sproßling zu legitimieren. Es soll an einem „neutralen“ Ort geschehen. Gemeinsam wird die Reise nach Freiburg im Breisgau angetreten. Das Kind wird am 16. Januar 1934 vor dem Freiburger Standesamt als das des Ehepaars v. Waltersdorf amtlich legitimiert. Auch dieses Verhältnis geht wie die anderen in die Brüche. So fühlt auch diese Verführte sich schmächtig betrogen.

In beiden Fällen liegen falsche Angaben und falscher Namensentwurf in eine amtliche Urkunde vor, außerdem Verwischung und Veränderung des Personenstandsregisters. Dieser Don Juan nahm später den zweiten falschen Namen „Schreiber“ an, jedenfalls um sich allen Verfolgern zu entziehen.

Das Freiburger Schöffengericht folgte dem Strafentwurf des Staatsanwalts und verurteilte den im ganzen fünfmal, darunter wegen Unterschlagung, vorbestraften Jakob Mohrman alias Carl Heinz v. Waltersdorf für den Königsteiner Fall zu 6 Monaten, für den Freiburger Fall zu 10 Monaten Gefängnis, die in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis zusammengezogen werden.

Schwedische und irische Gäste am Bodensee

* Friedrichshafen, 6. Aug. Anschließend an den Internationalen Kongress für Freizeit und Erholung in Hamburg trafen auf ihrer Fahrt durch Deutschland am Dienstagabend eine schwedische und eine irische Volkstümstgruppe hier ein. Dem Empfang auf dem Rathausplatz wohnte eine große Anzahl von Einheimischen und Kurgästen bei. Vertreter der Partei, der Stadt und der R.G.G. (Reichsgemeinschaft „Rast durch Freude“) begrüßten die 26 Schweden und 10 Irländer, die in ihren farbenfrohen, prächtigen Nationalkostümen großes Interesse erregten. Im Restaurant „Sterne“ gab die Stadt den ausländischen Besuchern einen Empfang. Der im Saal der Kronbrauerei veranstaltete Kameradschaftsabend

AUS KARLSRUHE

Jugoslavische Gäste in Karlsruhe

Starker Ausländerverkehr

Von Heidelberg kommend trafen gestern vormittag... von 10 Uhr 30 deutsche Volksgenossen aus Jugoslawien in Karlsruhe ein...

Die jugoslavischen Gäste wurden am Bahnhof vom Gauwart der Deutschen Arbeitsfront... als Vertreter des Oberbürgermeisters hatte sich...

Dann besichtigten die Gäste das Schloss und die Stadt... das Rheinstrandbad Rappenwört, wo sie ein erfrischendes...

Kommenden Dienstag werden 200 Arbeiter als auslandsdeutsche Ehrengäste vom Hamburger Kongress für... und Erholung im Gau Baden und dabei auch...

Die Glücksmänner haben ihre Arbeit beendet

In Karlsruhe wurden 60 000 Lose verkauft

Die braunen Glücksmänner, die in den letzten Wochen das Straßenbild belebten und, wo immer sie auftraten, stets größere Menschenmassen um sich scharten...

Gestern nun haben sie Schluss gemacht, nachdem sie in Karlsruhe 60 000 Lose verkauft hatten. So viele waren von den insgesamt zwei Millionen Losen im Reich...

All diese braunen Glücksmänner, die sich ihrer Aufgabe mit viel Humor entledigten, haben ihre Sache gut gemacht. Und sie konnten es auch, weil sie eine Kundhaftigkeit...

Die Losmänner waren durchweg arbeitslose Volksgenossen, die von Beruf Kellner, Bäcker, Buchbinder, Kaufleute und Arbeiter sind...

weniger gesegnet sind und sich durch Kauf eines Loses eine kleine Heberauszahlung erhofften. So haben insbesondere die weniger bemittelten Kreise die Lose gern abgenommen...

Das Glück wollte es, daß in diesen paar Wochen mander, der die 50 Pfennige opferte, mit einem kleineren oder größerem Gewinn nach Hause gehen konnte.

Blick unter den Turm

Wie es bei den Bauarbeiten am Stefansturm aussieht

Ein Kirchturm wird unterfangen, eine nicht alltägliche Arbeit, deren Vornahme zudem für den Laien nicht ganz verständlich ist. Wie wir bereits berichteten, wird zur Zeit der Turm der Stefanikirche...

Als Weimbrenner die Kirche baute, da zog er in Erwägung, daß das aus Kies bestehende Fundament von einem verhältnismäßig hohen Grundwasserpiegel bedrängt wurde. Um dem Untergrund, der das Gewicht...

Überall stellte man nun vor einigen Jahren fest, daß sich ein Riß im Mauerwerk des Turmes zeigte. Man beobachtete seine Entwicklung, indem man ihn an einzelnen Stellen mit Glasröhren überlieferte...

genossen, ein zweiter von einem Karlsruher Angestellten, 500er wurden in Karlsruhe nicht bemerkt, dafür aber um so mehr Gewinne von hundert Mark und fünfzig Mark...

Im ganzen war man — davon konnten wir uns in der Geschäftsstelle, wo man ebenfalls Tag für Tag bis in die Nacht getreulich aushartete überzeugen — mit dem Umsatz zufrieden und damit auch mit den Karlsruhern im allgemeinen...

Will sich der Wettergott besinnen?

Woher das Schlechtwetter der letzten Zeit? — Hundstage und Wetterbildung

Erfreulichere Aussichten

Wenn wir die Niederschlagsmengen der letzten Wochen mit denjenigen des Vorjahres um die gleiche Zeit vergleichen, so ist die starke Zunahme der Regenfälle nicht nur bezüglich ihrer Häufigkeit, sondern auch in der Erregbarkeit unverkennbar. In einigen Teilen Deutschlands hat es im bisherigen Juli und August dreimal soviel geregnet wie im vorigen Sommer...

August und September folgen werde. Wir möchten diese Annahme in diesem Jahre besonders unterstreichen, und der Späturlauber dürfte gerade in den kommenden Wochen im Verhältnis zu den Ferienreisenden des Monats Juli weit mehr auf seine Kosten kommen.

Seit dem 23. Juli herrschen die sog. Hundstage, die am 28. August ihr Ende nehmen. Sie nehmen unter den landläufigen Ausfichten über das Wetter eine besondere Stellung ein, gewöhnlich verbindet sich mit ihnen die Vorstellung von besonders warmen und bescheidenen Tagen. Bisher haben die Hundstage diese Erwartungen nicht erfüllt, aber man kann auch in dieser Beziehung annehmen, daß sie noch zu ihrem Rechte gelangen und daß einige heiße und insbesondere typisch heißendige warme Tage ohne sofortige Gewitterstürmungen sich bis zu ihrem kalendrischen Ablauf noch einstellen.

Zusammenfassend sind wir also optimistisch für die kommenden Spätsommerwochen gestimmt und wir haben allen Grund zu hoffen, daß dieser Optimismus sich erfüllt, denn die Wetterereignisse der letzten Wochen waren für die Ernteergebnisse nicht besonders förderlich. Seit vier Jahren ist es nicht mehr vorgekommen, daß Anfang August noch gut ein Drittel der Roggenernte auf dem Felde steht, da sie wegen der sich täglich wiederholenden Regenschauer nicht eingebracht werden konnte.

Wir können also im Interesse der deutschen Volksernährung nur wünschen, daß der Wettergott jetzt ein Einsehen bekommt und uns in den kommenden Wochen öfter einen heiteren Himmel und mehr Wärme schenkt. Wir betrachten es als ein gutes Zeichen, daß in diesen Tagen die Sonne die Herrschaft wiedererlangt.

Jugend erholt sich bei sportlichem Spiel

Ferienfreunden der 600 Kinder im NSB-Waldheim

Seit zehn Tagen ist im NSB-Waldheim auf dem Robert-Roth-Platz wieder Großbetrieb. 600 schulpflichtige Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren verbringen dort ihre Schulfreizeit, um frisch gestärkt an Leib und Seele ihren Schulpflichten wieder nachzukommen.

So stellte das NSB-Waldheim eine Fußballmannschaft auf, meist Buben, die in der D3 oder im Jungvolk sind. Nun wurde fleißig trainiert, denn in acht Tagen sollte ja das Fußballspiel steigen, zwischen NSB-Waldheim und Caritaswaldheim.

Nun kam der Tag, alles war fertig und froh. Zuerst wie jeden Morgen, Milch und Butterweck, und dann ging's los. Jede Tante stellte ihre Gruppe in Reih und Glied auf, auch die drei HJ-Führer, die für die Betreuung der Buben da sind, liehen ihre Gruppen antraten, und Punkt 9 Uhr setzte sich der Zug von 600 Buben und Mädels der NSB mit wehenden Fahnenkreuzen und frohem Gesang in Richtung Caritaswaldheim in Bewegung.

Was man da alles zu hören bekam, „Mensch, faul, feig“, doch der Schiedsrichter der kleinen Mannschaft sorgte wieder für Ordnung. Auf einmal ein Gebränge am Caritastor, und denn war der Ball, kurz darauf wieder ein Tor. Zwei Minuten hörte man nichts als Rufen und Schreien der begeisterten kleinen Zuschauer. „Mensch, Karle 2 zu 0 für d' NSB.“ Und weiter ging das Spiel, die kleine Mannschaft der NSB-Kinder war gut, und als der Schlusspfiff des Schiedsrichters ertönte, stand das Spiel nach 55 Minuten Spielauer 5:0 für die NSB-Kindermannschaft.

ten der Kinder, „aber das macht nichts“, meinten die Caritaskinder, „wenn wir nächst Woche zu euch wieder kommen, wäre merz euch scho zeig.“

Wir werden weiter marschieren.“ Unterdessen sorgten aber schon die unermüdbar tätigen Frauen im NSB-Waldheim für ein gutes Essen für die Kinder, und kurze Zeit darauf konnte man beobachten, wie gut die Gerstenschuppe mit Fleischbrühe, Rotkraut, Bratkarisoffeln und Weiskuchl schmeckte.

So sorgt die NSB mütterlich für ihre Kinder, für die Kinder deutscher Eltern, für den Grundstock des deutschen Volkes.

Sich auch Du mit, deutscher Volksgenosse, an der Gesunderhaltung der Jugend und an der Gesundheit des Volkes und der Familie.

Werde auch Du Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Olympia-Briefmarkenblatt der Kieler Segelwettkämpfe

Während der Segelwettkämpfe in Kiel vom 4. bis 14. August 1936 wird bei den dort eingerichteten Sonderpostämtern ein Blatt mit dem Aufdruck „Sonderbriefmarken der Deutschen Reichspost für die XI. Olympischen Spiele 1936 Segelwettkämpfe in Kiel“ zum Preise von 2 RM. verkauft. Auf dem Blatt ist ein vollständiger Satz von 8 Olympia-Briefmarken aufgelegt. Auf Verlangen werden die Marken mit dem Sonderstempel des betreffenden Sonderpostamtes entwertet. Schriftliche Bestellungen hierauf nimmt auch das Postamt Kiel 1 entgegen.

Brüder in Not!

Wie die Flüchtlinge betreut werden

Der Hilfsauschuss für die Spaniendeutschen an der Arbeit - Aus dem Bürgerkrieg in die Volksgemeinschaft

Während an den Grenzorten und in den Hafenstädten unsere deutschen Brüder eintrafen, denen es gelungen ist, dem blutigen spanischen Bürgerkrieg zu entkommen...

Flüchtlinge werden Urlaubler

Zwei Aufgaben mußte sich der Hilfsauschuss zunächst stellen. Erstens die Betreuung, die das nackte Leben der Flüchtlinge betrifft, und es notwendig macht, ihm Verpflegung und Geldmittel zur Verfügung zu stellen...

Freude hilft Leiden überwinden

Nachdem wir nun noch erfahren haben, daß parallel zu diesen Maßnahmen des Hilfsauschusses eine Festlegung der wirtschaftlichen Schäden läuft, von denen die Flüchtlinge, überhaupt das deutsche Gesellschaftsleben und die Industrie in Spanien betroffen wurden...

Bei der Abfahrt erhielt durch Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Faschismus jeder einzelne eine große Tüte mit Lebensmitteln, die ein halbes Fuhn, Wurst, Brot, Obst und eine Flasche Mineralwasser enthielt...

Ergreifende Stunde

„Glauben Sie mir“, sagte Pa. Helfermann, „diese Stunde hat jeden einzelnen tief ergriffen und sie die Größe der Volksgemeinschaft im tiefsten Innern fühlen lassen.“

Wir hatten viele Auslandsdeutsche unter uns, die schon seit Jahrzehnten fern der Heimat leben, die auch die Flucht bei Ausbruch des Krieges mitgemacht haben.

„So wie wir alle es ersehnt hatten“

Die Sähe aber, die der Landesgruppenleiter Spanien der NSDAP dann anspricht, sie sind wohl im Namen all derer gesprochen, die bislang nach Deutschland kamen, und deren Zahl die Dreitausend schon weit übergriffen hat.

Girokonto 2400 D

aus diesen Worten wollen wir aber nicht nur die Empfindungen lesen, die die Spanien-Deutschen bewegten, und wir wollen hier nicht nur die Maßnahmen des Hilfsauschusses mit Genehmigung zur Kenntnis nehmen...

Zurückbare Menschenjagden

Die marxistischen Gremialisten in Malaga

* Amsterdam, 6. Aug. Ein holländischer Großkaufmann aus Malaga, der mit dem holländischen Flüchtlingsschiff „Tiberius“ in Amsterdam eintraf, schilderte einem Vertreter des „Telegraaf“ die grauenhaften Vorgänge in Malaga.

Schon lange vor Ausbruch des Bürgerkrieges sei die Hefe der Bevölkerung mit Waffen versehen worden. Als der Bürgerkrieg dann begann, sei die Macht bald in die Hände dieses Gefährlichen übergegangen. Ein entsetzlicher Terror habe eingeleitet. Quartier seien die Häuser der nationaldenkenden Spanier in Brand gesetzt worden.

Ein spanischer Freund dieses holländischen Großkaufmannes sei von den marxistischen Horden aus seinem Hause geholt worden. Das 10-jährige Kind des Spaniers habe sich weinend an den Hals des Vaters geklemmt, sei aber zurückgejagt worden und hätte mit ansehen müssen, wie sein Vater durch die rote Miliz erschossen worden sei.

Wie die „Paris Midt“ aus Barcelona meldet, ist das normale Leben in der Stadt noch nicht wieder hergestellt. Die Plünderungen halten an und die Zivilisten, die man bewachen habe, um den Aufruhr zu bekämpfen, gebrauchen ihre Waffen nicht selten zu eigenen Raubzügen.

nen Stellvertreter stehen schon die Gaben von zahllosen Einzelpersönlichkeiten, aus den Gliederungen der Bewegung, von deutscher Städte, und nicht zuletzt aus den Kreisen der Auslandsdeutschen selbst.

Zu vermieten

Bäckerei: Gut, gut möbl. Zimmer, 1. u. 2. Bett, Bad, Küche, Wasser, Gas, Zentralheizung, Tel. 355.

4 Zim.-Wohnungen: Behrnhofstr. 7, eingetrag. Bad, Zentralheizung, Wasser, Bad, Küche, Wasser, Gas, Zentralheizung, Tel. 355.

Einfamilienhaus: Im Behrnhof, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Dachzimmer, Abstellraum und sonstigen Nebenräumen, neuzeitl. eingerichtet, Zentralheizung, auf 1. Okt. zu vermieten, best. zu verkaufen.

Neubau-Wohnungen: 3, 4 und 5 Zimmer, mit großer Diele, neuzeitl. eingerichtet, auf 1. Okt. zu vermieten, Tel. 355.

Mietgesuche: 2 Zimmer, mit Hochgegend (feine Küche), Glasbad, Abstellraum, in gut. S. an Dom für 1. Okt. od. früher zu vermieten, Tel. 355.

33-Wohnung: 33-Wohnung, in gut. S. an Dom für 1. Okt. od. früher zu vermieten, Tel. 355.

43-Wohnung: 43-Wohnung, mit Bad und Zentralheizung, in gut. S. an Dom, bei Herrn. Anber, Tel. 355.

Neubau-Wohnung: 5 Zimmer, Wohnung, Eingangsstr. 33, 4 St., mit einer Bad u. Küche, auf 1. Okt. 1936 zu vermieten, Tel. 355.

Doppelte Wirkung beim Einweichen: Waschen Sie Ihre Wäsche mit dem Doppelwirkungs-Schnee-Waschmittel.

Zimmer mit Küche: 1 Zimmer mit Küche, neuzeitl. eingerichtet, in gut. S. an Dom, auf 1. Okt. zu vermieten, Tel. 355.

Offene Stellen: Tüchtige Herren gesucht: Arbeitsfähig, mit gutem Zeugnis, für leichte Heilanstalt, Tel. 355.

Verlängerung gesetzl. ausgeschlossen: Nur noch heute und morgen die großen Vorteile unseres Sommer-Schluss-Verkaufs.

Ungeheuer: In der Großschleifstraße (Stiefen, Horrean, Köhler etc.) durchdacht ist und sehr schön arbeiten kann. Bewerberinnen unter Nr. 64104 an den Führer.

Bezieherwerber: Zur Mithilfe unserer Kollektion suchen wir für Herren tüchtige Vertreter.

Herrentrieur: Zur Mithilfe suchen wir für Herren tüchtige Vertreter.

Tüchtiges Mädchen: Ein tüchtiges Mädchen, das bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Frau: Eine Frau, die bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Mädchen: Ein Mädchen, das bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Es ist Ihnen unmöglich: Ein Instrument, das bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Kohlenherd: Ein Kohlenherd, der bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Stellengesuche: Tüchtiger Schreiner oder Schleifer: Ein tüchtiger Schreiner oder Schleifer, der bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Ziegelmeister: Ein Ziegelmeister, der bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Chauffeur: Ein Chauffeur, der bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Left und verbreitet den Führer: Ein Left, der bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Zu verkaufen: Ein Haus, das bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Handharmonika: Ein Handharmonika, die bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Kindersportwagen: Ein Kindersportwagen, der bei Schick alles zu haben ist, was es an guten Instrumenten gibt, nachdrücklich nach Noten dazu.

Zum Einmachen zum Salat: Hengstenberg Wein-Essig, zum Einmachen zum Salat.

Pfannkuch: Geleichenheitsposten Salatgurken, Stück 10, 7 und 4 Pfg.

Freundlieb

Freundlieb, für diese kleinen Preise die bewährten Ofen-Qualitäten, Verfügen Sie die letzte Gelegenheit nicht.

Freundlieb

Freundlieb, für diese kleinen Preise die bewährten Ofen-Qualitäten, Verfügen Sie die letzte Gelegenheit nicht.

Freundlieb

Freundlieb, für diese kleinen Preise die bewährten Ofen-Qualitäten, Verfügen Sie die letzte Gelegenheit nicht.

Freundlieb

Freundlieb, für diese kleinen Preise die bewährten Ofen-Qualitäten, Verfügen Sie die letzte Gelegenheit nicht.

Freundlieb

Freundlieb, für diese kleinen Preise die bewährten Ofen-Qualitäten, Verfügen Sie die letzte Gelegenheit nicht.

